Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen: viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch. — Einzelnummer 40 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 25 bzw. 100 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 228. Bromberg, Sonntag den 29. Oktober 1922. 46. Jahrg.

Von den Feinden der Wahrheit.

Der Rauch geht über sich, macht sich eigenwillig in der Luft, tut, als wolle er die Sonne verdunkeln und den Himmel stürmen. Was ist's aber? Kommt ein kleines Windlein, so verweht sich und verschwindet der breitprächtige Rauch, daß niemand weiß, wo er geblieben. Also alle Feinde der Wahrheit haben's groß im Sinn, tun greulich, zuletzt sind sie wie der Rauch wider den Himmel, der auch in ihm selbst ohne Wind verschwindet. Luther.

Die Staatsangehörigkeitsfragen vor dem Völkerbund.

Daß die Feststellung der Staatsangehörigkeit Sache des Minderheitenschutzes ist, wurde schon im Mai vom Völkerbundrat anerkannt. Der bekannte Rapport vom 17. Mai stellt verschiedene Fragen als klärungsbedürftig hin. In dem ersten Bericht auf der Herbsttagung, den da Gama am 9. September dem Rat vorlegte, war gesagt worden, daß die Meinungsverschiedenheiten über Artikel 4 des Minderheitenschutzvertrages so groß seien, daß eine Entscheidung getroffen werden müsse, daß aber hinsichtlich der anderen Fragen der Berichterstatter nach den letzten Erklärungen der polnischen Regierung keine Veranlassung habe, weitere Vorschläge zu machen. Diese Erklärungen der Regierung sind in einem Memorandum enthalten, das der polnische Delegierte Askenazy am 5. Juli dem Sekretariat des Völkerbundes überreicht hat. In Anbetracht der Staatsangehörigkeitsstreitigkeiten, welche jetzt vor den Wahlbehörden anhängig sind, ist es wertvoll, daß der offizielle Standpunkt der polnischen Regierung in diesen Fragen gelegentlich der Entscheidung des Rates über Artikel 4 des Minderheitenschutzvertrages bekannt geworden ist. Das polnische Memorandum führt folgendes aus:

„8. — Ununterbrochener Wohnsitz von 1908 bis 1920 als Bedingung der Anerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit.

Die Klagen der Deutschen, die sich auf diese Frage beziehen, entbehren jeglicher Grundlage. In der Verfügung vom 13. Juli 1920 (Gesetzblatt Nr. 57 — 358) über den Erwerb und den Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit, der mit dem Artikel 91 des Friedensvertrages übereinstimmt und dem Artikel 3 des Minderheitenschutzvertrages entspricht, wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß eine vorübergehende Abwesenheit einer Person von ihrem Wohnorte nicht als Unterbrechung des ständigen Wohnsitzes aufgefaßt werden darf, wenn diese Person sich in gewissen Zeitabständen gezeigt und dadurch dokumentiert hat, daß sie ihren bisherigen Wohnsitz beibehalten will. Ebensowenig hat die Abreise oder vorübergehende Abwesenheit einer Person von ihrem ständigen Wohnsitz, wenn es feststeht, daß bestimmte Gründe (wie Aufruhr, ein höherer Befehl usw.) sie hierzu zwangen, den Verlust des Wohnsitzes zur Folge. Diese Bestimmung entspricht durchaus den Vorschriften des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, in dem es heißt: „Der Wohnort wird aufgehoben, wenn er mit dem Willen aufgehoben wird ihn aufzugeben.“ Ebenso erlangt die betreffende Person, wenn sie nicht die Absicht hatte, ihren Wohnsitz aufzugeben, mit vollem Recht die polnische Staatsangehörigkeit. Die Einzelheiten über die Ausführung dieser Vorschriften sind auf das Programm der deutsch-polnischen Verhandlungen über die Option gesetzt worden. Diese Verhandlungen sind jedoch bisher noch zu keinem günstigen Resultat gekommen, weil Deutschland die Unterhandlungen abgebrochen hat. (Sie wurden inzwischen wieder aufgenommen und gehen bereits ihrem Ende entgegen. Die Red.)

9. Die Notwendigkeit der Anwesenheit am 10. Januar 1920.

Die Anweisungen des Ministers des Innern verstehen unter dem Ausdruck „Wohnsitz“ („domicile“) den Ort, in dem die Person tatsächlich wohnhaft ist und in dem sie es sich nach ihrem eigenen ausdrücklich bekundeten Willen oder auf eine in dem Sinne zu verstehende Art vorgenommen hat, dauernd ihr Leben zu verbringen. Denselben Gesichtspunkt hat General Haking, der Oberkommissar des Völkerbundes, in der Frage des polnisch-Danziger Übereinkommens über das Optionsrecht vertreten, dieselbe Ansicht ist andererseits klar ausgedrückt worden in der deutsch-polnischen Übereinkunft vom 15. Mai 1922 über Oberschlesien, und dieser Gesichtspunkt wird auch von der deutschen Theorie geteilt. (Siehe die Erklärungen von Planck zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Ausgabe von 1913, vol. I. p. 70. — „Mittelpunkt der gesamten Lebensverhältnisse.“)

Die tatsächliche Anwesenheit am 10. Januar 1920 im Wohnort ist also nicht von Amts wegen erforderlich. Wenn die untergeordneten Behörden den von höherer Stelle angewiesenen Grundsatz auf eine irrtümliche Art und Weise auslegen, wird den interessierten Personen das Recht des Einspruches durch das Gesetz zugestanden. Es ist überdies noch niemals vorgekommen, daß der Innenminister den oben angeführten Vertragspunkt besonders scharf ausgelegt hat, wie es in der deutschen Beschwerde behauptet wird, indem er die Eigenschaft als polnischer Staatsbürger bei Personen aus dem einzigen Grunde nicht anerkannte, weil sie am 10. Januar 1920 nicht in Polen anwesend waren.

10. Doppelter Wohnsitz.

Der Gesichtspunkt der polnischen Behörden, demzufolge im Sinne des Vertrages von Versailles, Art. 91, nur ein Wohnsitz bestehen kann, ist klar und folgerichtig.

Das deutsche Bürgerrecht sieht tatsächlich den Begriff eines dopelten Wohnsitzes vor (par. 7, al. 2, B. G. B.), was der Gesetzgebung Westeuropas (z. B. Frankreich und England) gänzlich unbekannt ist. Man kann aber einen solchen Begriff in den internationalen Beziehungen nicht anerkennen. Eine bestimmte Person kann ihren Wohnsitz nur an einem einzigen Ort haben. Aus der deutschen Theorie geht daher hervor, daß es sich nicht um die Frage eines mehrfachen Wohnsitzes, sondern nur um die eines wechselnden Wohnsitzes handeln kann. (Siehe: Dernburg I. par. 57, IV, 20.) Enneccerus — Kipp, Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts 1909, T. I., S. 213, Anmerkung 17, besagt ganz deutlich: „Die Frage, welcher von mehreren Wohnsitzen der entscheidende ist, ist im B. G. B. nicht berührt, also nach richterlichem Ermessen zu lösen.“ Hieraus ergibt sich, daß die polnischen Behörden nach ihrem eigenen Willen den Ort festsetzen können, welcher der wirkliche Wohnsitz einer bestimmten Person ist. Wenn irgendeine Person für gewöhnlich in Berlin wohnt, so ist dies der Ort des ständigen Wohnsitzes. Die Tatsache, daß dieselbe Person zum Beispiel Grundbesitz in Posen hat und von Zeit zu Zeit dort hinkommt, um dort den Sommer zu verbringen oder gar zu jagen oder nur, um ihre Angelegenheiten dort zu regeln, kann den wirklichen Wohnsitz dieser Person in Berlin keineswegs in Frage stellen.

Wenn diese Frage in der deutsch-polnischen Übereinkunft vom 15. Mai 1922 auf eine andere Art geregelt worden ist, so rührt dies von der Tatsache her, daß Oberschlesien eine genau bestimmte wirtschaftliche Einheit bildet, und daß es bei der Teilung Schlesiens nötig war, die Verwickelungen, welche sich aus dieser wirtschaftlichen Einheitsform ergaben, in Erwägung zu ziehen.

Es muß auch festgestellt werden, daß im Falle der Beanspruchung eines doppelten Wohnsitzes die Deutschen immer folgendes Prinzip angewandt haben wollen: „Bei deutschen Staatsangehörigen, die einen solchen Wohnsitz sowohl in Polen als auch in Deutschland haben, bleibt .... der Wohnsitz in Deutschland außer Betracht.“ (Siehe den Entwurf der deutsch-polnischen Übereinkunft bezüglich der Option.)

*

Die Antwort der polnischen Regierung deckt sich im wesentlichen mit dem vom Deutschtumsbund in dieser Frage eingenommenen Standpunkt, geht jedoch auf die Beschwerden des Deutschtumsbundes nicht ein, die in erster Linie darin bestehen, daß die der polnischen Regierung untergeordneten Organe die Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit verschieden auslegen. In Würdigung dieser Tatsache hat denn auch die Rechtskommission der Völkerbundsliga die bekannte Entscheidung gefällt.

Die Wahlen stehen vor der Tür!

In den entlegensten Gehöften unserer Heimat, in jedem Winkel unserer Städte muß bekannt werden, daß jeder Deutsche die Liste

16

wählt.

Rüttelt die müden Geister auf!

Vertreibt die Lauheit aus unseren Reihen!

Deutsche Männer, deutsche Frauen

sagt niemals: „Uns kann doch nichts mehr helfen.“

Das ist nicht wahr.

Denkt an Euch und Eure Kinder, handelt so, als hinge von jedem einzelnen von Euch der gute Ausgang unseres gerechten Kampfes ab.

Wir haben keine Zeit, müde zu sein!

Minderheitenblock und Loyalität.

Was ist Loyalität? Zu dieser Frage schreibt der Abgeordnete Hartglas in den Warschauer „Nowiny Codzienne“ im Zusammenhange mit der Arbeit des Minderheitenblockes:

Diese Frage stellen wir uns nicht deswegen, weil die reaktionäre Presse uns Illoyalität vorwirft. Diesen Herren ist alles illoyal, was ein Angehöriger des Minderheitenblockes unternimmt.

Wir stellen uns die Frage deshalb, weil sie sich jeder Staatsbürger vorlegen muß, der irgend einen politischen Schritt unternimmt. Wir antworten darauf: Zwischen dem Minderheitenblock und der staatlichen Loyalität gibt es keinen Widerspruch. Die Gründung des Minderheitenblockes ist ein Akt vollständiger Loyalität.

Kein einziger ehrlicher polnischer Politiker denkt anders darüber. Daß der Minderheitenblock illoyal sei, behaupten vorwiegend Leute mit mehr oder weniger rein polnischen Namen, die erst unlängst „Polen“ geworden sind, zum Teil aber schon jetzt angewiesen wurden, in der „auserwählten“ Partei mitzuschwimmen. Wenn dies jedoch rechtsstehende polnische Politiker behaupten, so tun sie es nur ihrer eigenen Politik wegen, um die Masse zu bluffen, da ihnen dies das augenblickliche Geschäft so diktiert. Doch wenn sie sich gegenseitig anschauen, so lachen sie sich spitzbübisch zu.

Als in Rußland lokale Wahlblocks der verschiedenen Minderheiten entstanden, hat ihnen außer den „wahrhaft russischen Leuten“ vom Schlage Purischkiewitschs niemand Illoyalität vorgeworfen. Wir sind der Meinung, daß die polnische Gesellschaft ebenfalls auch aus anderen, als nur aus Leuten vom Schlage Purischkiewitschs besteht.

Was könnte der Block Illoyales an sich haben? Wir erwähnen nur beiläufig, daß der Block — wenigstens vorläufig — rein technischer Natur ist, der darauf hinzielt, durch gemeinsame Abstimmung das Unrecht gutzumachen, welches uns Pater Lutosławski und Professor Buzek mit Hilfe der undemokratischen Wahlordnung und den darin enthaltenen Kombinationen wissentlich zugefügt haben. Dies sei nur beiläufig erwähnt, da wir der Ansicht sind, daß durch die Erhaltung der gegenwärtigen Gestalt des Blocks auf dem Gebiete der Sejmarbeit gegen die Loyalität nicht gesündigt wird.

Was verbindet die Mitglieder des Blocks? Lediglich der Umstand, daß die nationalen Minderheiten nicht wollen, daß ihnen ein Unrecht geschehe, weil sie wollen, daß die Stimme der Minderheit gehört werde, damit Polen so aufgebaut werde, daß auch die Bedürfnisse der Minderheiten berücksichtigt, deren kulturelle Entwicklung und wirtschaftliches Wohlergehen gesichert werden, damit jegliche Bedrückung schwinde und jede zwangsweise Entnationalisierung aufhöre; mit einem Wort, damit die Grundsätze der Staatsverfassung vom 17. März und des Versailler Friedenstraktates nicht nur auf dem Papier stehen. Soll dies vielleicht ein Verbrechen sein? Kann nicht jeder ehrliche Pole es verstehen, daß nur unter Berücksichtigung dieser Bedingungen die völkischen Minderheiten, die 40 Prozent der gesamten Einwohnerschaft des polnischen Staates ausmachen, zufriedengestellt werden können? Und die Befriedigung der 40 Prozent Einwohner ist unbedingt notwendig, um die Existenz der polnischen Republik zu sichern, woran es den übrigen 60 Prozent der Einwohner doch liegen müßte, denn das Bestehen und die Entwicklung der polnischen Republik bedeutet doch auch die Zunahme der Macht des polnischen Volkes.

Alle Minderheiten stehen heute auf der Grundlage der polnischen Staatlichkeit. Es ist Sache einer verständigen polnischen Politik, keine Gespenster zu schaffen, die die Minderheiten beängstigen. Die Minderheiten dürfen von der Mitarbeit nicht abgehalten, sondern ihnen müssen dieselben Existenz- und Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden, die ihren völkisch-kulturellen Bedürfnissen entsprechen. Sie dürfen nicht die Notwendigkeit empfinden, eine Irredenta zu schaffen. Wir wollen keine Irredenta. Pater Lutosławski hatte die Absicht, sie zu begründen — wir neutralisieren seine Bestrebungen. Wer ist somit loyaler?

Irredenta? Kann man denn im Sejm Irredenta-Arbeit leisten? Eine staatsfeindliche Tätigkeit kann nur außerhalb des Sejm getrieben werden. Pater Lutosławski wollte die Minderheiten außerhalb des Sejm arbeiten lassen, d. h. diese Arbeit auf das Gleis der Irredenta stoßen. Der Minderheitenblock bezieht diese Arbeit in den Sejm hinein, schiebt sie auf das legale Gleis, zwängt sie in den Rahmen der allgemein-staatlichen schöpferischen Arbeit. Der Block ist nur für den Sejm da. Außerhalb des Sejm gehen unsere Wege auseinander.

Ein jeder Block entsteht auf Grund eines Mindest-Programms, mit welchem sich alle seine Mitglieder einverstanden erklären können. Wie sehen unsere Forderungen aus? Tatsächliche Anwendung der Bestimmungen der Verfassung und des Versailler Vertrages und Schaffung einer völkisch-kulturellen Autonomie.

Ist auch dies unloyal?

Danziger Börse am 28. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)

Polennoten 26,25 **Dollar 3900**

Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Nowak über den ostgalizischen Terror.

Krakau, 24. Oktober. „Wiadomosci Krakowskie“ teilt mit, daß der polnische Ministerpräsident auf einem von ihm gegebenen Bankett fremden diplomatischen Vertretern gegenüber zu den letzten Ereignissen in Ostgalizien erklärte, daß Polen durch seine Langmut und Nachsichtigkeit gegenüber den Terrorakten in Ostgalizien dokumentieren wollte, daß es nicht daran glaube, daß diese verbrecherischen Taten etwas mit der Gesamtheit des ukrainischen Volkes gemeinsam haben. Die Regierung wollte dem ukrainischen Brudervolke während der Wahlen die weitgehendste Freiheit sichern, denn auf diese Weise hätte es sich am einfachsten während der Wahlen herausgestellt, daß sämtliche Nachrichten über den Mangel an Verständnis der polnischen Regierung für das ukrainische Volk tendenziös und falsch waren. Auf die Terrorakte mit scharfen Maßnahmen zu antworten, hieße die Schärfe gegen die Unschuldigen richten. Wir wollen uns nicht provozieren lassen und nicht den Anschein schaffen, daß wir im Augenblick der Wahlen unsere eiserne Faust über Ostgalizien ausbreiteten. Das wird unzweifelhaft die Aufmerksamkeit darauf lenken, auf welcher Seite die Gerechtigkeit und der gute Glaube ist und auf welcher Seite die Agitation, Unruhestiftung und die Absicht, das friedliche Nebeneinanderleben der Völker zu stören.

Unsicherheit der neuen Lage in England.

Die Schwierigkeiten der Schaffung einer sicheren parlamentarischen Basis. — Die Aussichten der Opposition. — Der Koalitionsgedanke.

London, 25. Oktober. Die erste Freude über den Sturz Lloyd Georges hat bereits ernsten Bedenken wegen der Schwierigkeit der Schaffung einer sicheren parlamentarischen Basis für die neue Regierung Platz gemacht. Die „Daily Mail“ stellt fest, daß die Chance nicht vielversprechend sei, wie man anfangs geglaubt habe. Lloyd George habe, seitdem er ein unabhängiger Mann sei, starken Zulauf.

Die Unsicherheit der neuen Lage kommt in dem offenbar provisorischen Charakter der Ministerliste zum Ausdruck. Die Notwendigkeit, die Gruppe Chamberlain mindestens vorerst bei der Kabinettsbildung bei Seite zu lassen, verursachte, daß Bonar Law nur einen oder zwei im Unterhaus zugkräftige Persönlichkeiten finden konnte. Die übrigen sind allzurasch auf den Ministerposten gehobene, wenig bekannte Unterbeamte. Die Notlage veranlaßte Bonar Law, den Hauptteil seines Kabinetts aus Mitgliedern des Oberhauses zusammenzusetzen, wobei mehr berühmte Namen als hochwertige Köpfe berücksichtigt wurden. Auf die Dauer ist dieser Zustand kaum möglich, zumal für manche Neuernannten die Wiederwahl zweifelhaft ist.

Die Aussicht der Bildung einer großzügigen Opposition ist vorerst schlecht. Arbeiterpartei und Unabhängige Liberale setzen gegenseitig den Kampf fort, und die unabhängige liberale Zentrale verweigert der Lloyd George-Gruppe jede Kooperation. Andererseits kann sich Lloyd George bisher nicht entschließen, sich von der konservativen Partei endgültig zu trennen, mit der er durch die Gruppe Chamberlain verbunden ist. Letztere behält ihre unklare Stellung bei. Jedoch macht der Gedanke einer inoffiziellen Fortsetzung der bisherigen Koalition Fortschritte. In Schottland soll diesbezüglich eine Vereinbarung zustandegekommen sein. Die konservative Zentrale überläßt die Entscheidung über das Verhältnis zur Lloyd George-Gruppe beziehungsweise über den Koalitionsgedanken völlig den lokalen Organisationen und beschränkt sich darauf, Chamberlain in der konservativen Partei festzuhalten. Der Kampf um die Idee und das Ausmaß der Koalition dauert inzwischen im konservativen Lager fort. Die Verwirrung wird komplett durch die Bemühungen einiger Wahlkreise, über die Köpfe der Parteizentrale hinweg eine Einigung beider liberalen Parteien zustandezubringen. In Leeds geschieht das mit Erfolg.

Mac Kenna, der ohne bisher in das konservative Lager überzugehen, Bonar Law unterstützt und damit die Unabhängigen Liberalen öffentlich desavouiert, bringt seine früheren Parteifreunde in Verlegenheit. Greys Rede zu Gunsten Bonar Laws kommt einer Bewerbung um die Nachfolge Lord Curzons unter konservativer Führung gleich.

*

Eine Wahlrede Lloyd Georges.

WTB. London, 25. Oktober. Lloyd George legte in einer Rede auf der heutigen Zusammenkunft der nationalen Liberalen die Politik seiner Anhänger dar. Großbritannien komme an erster Stelle. Jede Partei, selbst seine eigene, dagegen an zweiter oder sogar an letzter Stelle. Die englische Politik müsse friedliebend, jedoch nicht furchtsam sein. Man müsse eine Politik des Friedens unterstützen, dies sei der einzige Weg zum Wiederaufbau der Welt. Man müsse für die traditionelle Politik Englands einstehen, Mäßigung in der Behandlung internationaler Angelegenheiten üben und nach besten Kräften mit den Alliierten zusammenwirken. England dürfe sich nicht an den Wagen irgendeines anderen Landes binden lassen. Wenn sich die englische Politik in der Frage der Meerengen vollkommen von seinen Alliierten abhängig gemacht hätte, wäre die Freiheit der Meerengen verloren gegangen.

Über die Reparationsfrage sagte Lloyd George, man sollte nicht versuchen, Deutschland irgendeine Zahlung aufzuerlegen, die seine Leistungsfähigkeit übersteige. Was jedoch innerhalb seiner Leistungsfähigkeit liege, müsse Deutschland bezahlen. Wenn man, um die Zahlungen innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands zu halten, die Forderung ermäßigen müsse, wolle er dazu erklären, er sei vollkommen dafür, aber es dürfe nicht ausschließlich auf Kosten Großbritanniens gehen. Er sei für fair play, auch für die Engländer.

Lloyd George sprach dann über den Völkerbund und sagte: Solange nicht alle Nationen Europas und die Vereinigten Staaten im Völkerbunde seien, könne dieser nicht seinem vollen Zweck dienen und werde nicht das notwendige Ansehen und die genügende Macht haben. Das Zusammenwirken mit den Vereinigten Staaten Amerikas müsse eines der Hauptziele jeder englischen Regierung sein. — In der inneren Politik müsse das Hauptziel notwendigerweise die Förderung des Handels und des Erwerbes sein.

Lloyd George führte weiter aus, er wolle Bonar Law nicht einen Reaktionär nennen. Es seien aber zwei oder drei andere Persönlichkeiten in hervorragenden Stellungen vorhanden, die er sicher als Reaktionäre brandmarken würde. Man müsse daher eine genügend starke Gruppe im Unterhaus haben, um es jeder Regierung unmöglich zu machen, England in ein Extrem zu treiben, sei es nach links oder nach rechts.

Über die letzte Rede McKennas erklärte Lloyd George, McKenna sei ein Schauspieler, und zwar nicht einer erster Klasse.

Die polnische Industrie und die Verhandlungen mit Deutschland.

Zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die in Polen nur geteilten Beifall finden, hat der polnische Industrierat Stellung genommen mit der Erklärung, daß er die Dringlichkeit dieser Verhandlungen nicht anerkennen könne. Gegen diese Auffassung wendet sich das Organ der polnischen Nationaldemokratie, die „Rzeczpospolita“, in einer längeren Ausführung, in der u. a. gesagt wird: Es scheint, daß der Industrierat sich bei seiner Ansicht ausschließlich von Rücksichten auf die polnische Industrie leiten läßt, die sich in dem bisherigen raschen Tempo nur dank der von Deutschland durchgeführten Wirtschaftsblockade entwickeln konnte. Die Industrie sieht es gern, wenn diese anormale, künstliche und nur vorübergehende Konjunktur möglichst lange aufrechterhalten bleibt. Man soll jedoch die Augen nicht vor den nachteiligen Ergebnissen dieser außerordentlichen Verhältnisse verschließen. Die Industrie hat die Konjunktur der Abschnürung Polens so weit ausgenutzt, daß sie heute vor der Möglichkeit des Abschlusses eines Wirtschaftsabkommens mit Deutschland zittert.

Der polnische Konsument aber, der darunter leiden würde, daß auf dem polnischen Markte keine ausländische Konkurrenz vorhanden ist, denkt darüber anders.

Vor Deutschlands Zusammenbruch.

„Weniger essen, mehr arbeiten.“

Aus London wird gemeldet: Infolge der fortgesetzten Markentwertung werden auch auf der Ententeseite Stimmen laut, die die Notlage Deutschlands in ihrer ganzen Schwere erkennen. So erklärt der Pariser Berichterstatter der „Times“: Er erhalte von neuem von befugter Seite die Warnung, daß Ende des Jahres der Zusammenbruch Deutschlands vollständig sein werde, wenn jetzt nicht ein Wunder geschehe. Eine wesentliche Vorbedingung der Wiederherstellung auch nur des geringsten Kredits sei ein Moratorium. Frankreich sträube sich immer noch dagegen. Wenn Frankreich an seinem Entschluß festhalte, so werde es wahrscheinlich zu spät sein. Die französische Doktrin erlaube keine Herabsetzung der Entschädigung ohne Streichung der interalliierten Schulden. Es werde in Frankreich nicht viel Vertrauen in den Berliner Besuch der Reparationskommission gesetzt. Die Hoffnung dürfe jedoch nicht aufgegeben werden. Man könne nur wiederholen, daß jede weitere Verzögerung sicher zum endgültigen Zusammenbruch Deutschlands führen würde.

*

In der Pariser „Liberte“ beschäftigt sich Bainville mit der Reise der Reparationskommission nach Berlin. Bainville sagt: „Wenn Deutschland seine Finanzen retten will, dann kann es nur einem Rate folgen, nämlich mehr arbeiten und weniger essen. Es ist zweifelhaft, ob Deutschland diese Medizin einnimmt und die Sozialdemokratie wird versuchen, es daran zu hindern. Vielleicht würde eine stärkere und angesehene Regierung mit fester Faust erreichen, daß die Masse des deutschen Volkes sich dazu herbeiläßt, noch mehr zu arbeiten und sich dabei noch mehr einzuschränken. Aber eine solche Regierung würde Deutschland bald so gefährlich für uns machen, daß wir uns solche Regierung nicht wünschen können.“

Zynischer hat sich wohl noch niemand über die Not des allmählich verhungernden deutschen Volkes lustig gemacht, als es in diesem Pariser Blatt geschehen ist.

Republik Polen.

Wenn nicht Pilsudski — dann Witos.

Der Abgeordnete Moraczewski erklärte nach seiner Rückkehr aus Amerika einem Vertreter des „Kurjer Polski“, daß die Linke, falls sie aus den Wahlen siegreich hervorgehen sollte, woran sie nicht zweifelt, zum Präsidenten der Republik einzig und allein Pilsudski wählen wird. Ob aber Pilsudski die Kandidatur annehmen wird, darüber bestehen noch Zweifel. Sollte Pilsudski aber ablehnen, so wird seitens der Polnischen Sozialistischen Partei die Kandidatur des Abgeordneten Wincenty Witos in den Vordergrund gerückt werden.

72 Mandate und 785 Kandidaten.

Der künftige Warschauer Reichstag wird 444 Abgeordnete zählen, von denen 372 Mandate auf die Wahlbezirke und 72 auf die Staatslisten entfallen. Für diese 72 Mandate haben die politischen Parteien insgesamt 785 Kandidaten namhaft gemacht.

Eine ostgalizische Delegation in Warschau.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 27. Oktober. Hier weilte dieser Tage eine Delegation der ostgalizischen Bevölkerung unter Führung des Fürsten Czartoryski, um bei der Regierung über die Notwendigkeit erhöhter Abwehrmaßnahmen gegen die Sabotage, den Terror und das Bandenwesen in Ostgalizien vorstellig zu werden. Die Regierung versicherte, daß die getroffenen Maßnahmen ausreichten, um die Ruhe wieder herzustellen und den ruhigen Verlauf der Wahlaktion zu garantieren.

Polen und die französisch-russische Annäherung.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 27. Oktober. In der hiesigen Presse wird letzthin viel das Problem erörtert, welche politischen Folgen die französisch-russische Annäherung für Polen haben könne. So schreibt „Nasz Kurjer“, Polen befinde sich durch die französisch-russische Annäherung in der dringenden Gefahr der politischen Isolierung. Der einzig verständige Ausweg sei eine gerechte und befriedigende Lösung der Frage der nationalen Minderheiten in Polen und dann der Versuch eines Ausgleichs und der Verständigung mit Deutschland.

Aufhebung der Vergünstigungsfahrkarten.

Die Oberste Staatliche Kontrollkammer wandte sich an das Eisenbahnministerium mit der Forderung auf Einschränkung der Vergünstigungsfahrkarten für die Eisenbahner. Die übermäßige Ausnutzung dieser Fahrkarten durch das Eisenbahnpersonal habe für den Staat bedeutende Verluste zur Folge. Nach genauen Berechnungen der Kontrollkammer belaufen sich diese Verluste für die Zeit vom 1. Mai 1921 bis Mai 1922 auf 1½ Milliarden Mark. Außerdem aber werde auch der Privatpassagierverkehr in erheblichem Maße behindert.

Pfarrer Okoń der geistlichen Würde entkleidet.

Von dem Tribunal der Bischöfe in Przemysl, dem der bisherige Pfarrer Okoń, zeitweilig zur Disposition gestellt, untersteht, wurde nach vorangegangenem kanonischen Prozeß nachstehendes Urteil gefällt: Der Pfarrer Eugeniusz Okoń wird des Rechtes zum Tragen von geistlichen Gewändern, des geistlichen Kollars und der Tonsur für verlustig erklärt, und zwar infolge seines ihm nachgewiesenen unmoralischen Lebenswandels sei mehreren Jahren, der Aufhetzung der Bevölkerung zu unlegalen Taten sowie der Auflehnung gegen die geistlichen Behörden.

Die polnische Presse verlangt billigeres Druckpapier aus Deutschland.

In verschiedenen Warschauer Blättern wurde kürzlich vorgeschlagen, für die aus Polen nach Deutschland auszuführenden Waren den doppelten Preis zu erheben, weil auch die Deutschen mit den nach Polen exportierten Waren ebenso verführen. „Nowa Reforma“ greift jetzt diese Forderung auf und meint, bei den gegenwärtigen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen müsse die Bedingung gestellt werden, daß ein Drittel des nach Deutschland gelieferten Schleifholzes in der Form von Druckpapier zu demselben Preise, den die deutschen Zeitungen zahlen, nach Polen zurückkehre. Der deutschen Presse drohe der Ruin, wenn nicht die Ausfuhr von Papierholz aus Polen verdoppelt werde. Das Blatt deutet an, daß man damit die deutsche Presse, die dem polnischen Staate und Volke gegenüber als feindlicher Faktor zu betrachten sei, in der Hand habe, auf der anderen Seite lasse sich eine weitere Verteuerung des Papiers für die polnischen Zeitungen verhindern.

Die Kohlen werden teurer.

Wie der Mitarbeiter der „Gazeta Poranna“ vom Ministerium für Industrie und Handel erfährt, sind die Aussichten auf dem Kohlenmarkt zum bevorstehenden Winter wenig erfreulich.

Aus dem Dombrowaer Kohlenrevier ist die Kohlenzufuhr infolge Waggonmangels sehr erschwert. Die Gruben überschütten das Ministerium für Industrie und Handel mit Bitten um Intervention beim Eisenbahnministerium; dieses ist jedoch nicht in der Lage, dem Mangel abzuhelfen. Da das sämtliche rollende Eisenbahnmaterial, über das man gegenwärtig verfügt, in Oberschlesien gebraucht wird, kann eine Besserung der Lage erst Ende Dezember erwartet werden. Verschlimmert wird die Lage dadurch, daß die Arbeiter des Dombrowaer Kohlenreviers eine Lohnerhöhung bis zu 90 Prozent fordern, so daß vom 1. November ab der Kohlenpreis um das Doppelte steigen wird. Außerdem plant die Regierung die Wiedereinführung der Kohlensteuer, die für das Dombrowaer Revier 20 und für das Krakauer 12 Prozent betragen soll. Für Oberschlesien beträgt diese Steuer 42 Prozent. Da die oberschlesischen Arbeiter eine Lohnerhöhung bis zu 200 Prozent fordern, wird auch der Preis der oberschlesischen Kohle ganz bedeutend in die Höhe gehen.

Korfanty verprügelt.

Der „Grenzzeitung“ zufolge wollte Korfanty in Ober- und Mittel-Lazisk Wahlreden halten. Nachdem er in Ober-Lazisk etwa 20 Minuten gesprochen hatte, drängte sich eine Anzahl Zuhörer nach dem Rednerpult, umringte ihn und schob ihn aus dem Saal hinaus, wobei es nicht ohne Püffe und Schläge abging. In Mittel-Lazisk kam Korfanty erst gar nicht zu Worte. Er mußte sofort aus dem Saal in ein Gastzimmer flüchten, wo er über eine Stunde lang belagert wurde, bis ihn die Polizei endlich aus seiner unangenehmen Lage befreite. Unterdessen mußte Korfantys Sohn für den Vater büßen. Der Junge, der draußen im Automobil wartete, wurde blutig und blau geschlagen.

*

Der Staatschef Pilsudski begibt sich am Dienstag nach Wilna, wo aus Anlaß dieses Besuchs größere Feierlichkeiten geplant sind.

Wie unsere Warschauer Redaktion meldet, reist Skirmunt Anfang der nächsten Woche auf seinen Londoner Posten ab.

Im Warschauer Ministerium des Innern wird in nächster Zeit ein besonderes Departement für oberschlesische Fragen geschaffen werden.

Deutsches Reich.

Deutschland und das Memelgebiet.

Der deutsche Gesandte in Paris hat die Aufmerksamkeit des Botschafterrates auf die nahe Entscheidung im Memelgebiet gelenkt und ihn daran erinnert, sein durch den Hohen Kommissar in Memel, Herrn Petisne, abgegebenes Versprechen zu halten, wonach die Bevölkerung des Memelgebiets vor der endgültigen Entscheidung über ihre Meinungen und Wünsche befragt werden soll. Außerdem versicherte der deutsche Gesandte, die Regierung Deutschlands richte sich voll und ganz nach dem Art. 99 des Versailler Vertrages, der besagt, daß Deutschland auf das Memelgebiet zugunsten der alliierten und assozierten Mächte verzichtet und sich verpflichtet, die Entscheidung dieser Mächte über die staatliche Zugehörigkeit des Memelgebiets anzuerkennen.

Die Schritte Deutschlands werden in französischen Regierungskreisen dahin gedeutet, daß sie weniger zur Wiedergewinnung des Memelgebiets auf dem Wege des Plebiszits unternommen worden sind, sondern vielmehr eine Festigung in der Haltung der Bevölkerung bezwecken, deren Mehrzahl die Bildung eines Freistaats Memel verlangt. Es ist dies auf alle Fälle ein für Litauen ungünstiger Schachzug, der aber in gewisser Hinsicht der Koalition selbst sehr angenehm sein dürfte.

*

Die für den 1. November beabsichtigte Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Konialkrieger mit einem Vortrage Lettow-Vorbecks über Deutsch-Ostafrika im Weltkrige ist vom Polizeipräsidium Dresden verboten worden. Gegen das Verbot ist Beschwerde eingelegt.

Der deutsche Staatsgerichtshof verurteilte den Kaufmann Gustav Goethe aus Halle wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zu neun Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Den Beleidigten wurde außerdem Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Angeklagte bezeichnete in einer national-sozialistischen Versammlung die Mitglieder der Regierung als Lumpen und Schieber, die beseitigt werden müßten.

Im Goethemuseum wurde Goethes Uhr, seine Trauringe und ein goldener Becher gestohlen.

Aus anderen Ländern.

Änderung der amerikanischen Politik.

Wien, 24. Oktober. „Neue Freie Presse“ meldet aus Washington: Es mehren sich die Anzeichen, daß die Stellung der Vereinigten Staaten zu den europäischen Fragen eine Änderung erfahren wird. Es handelt sich hier um die Stellung der Vereinigten Staaten zum Völkerbund. Aus dem Weißen Hause sind zwei formelle Erklärungen herausgegangen, daß die Vereinigten Staaten dem Völkerbund mit Rücksicht auf seine humanitären Ziele als auch auf die Kontrolle über die Meerengen eine hohe Bedeutung beimessen. Die Vereinigten Staaten werden unzweifelhaft auf der Konferenz des Nahen Ostens vertreten sein, wenn auch diese Vertretung eine inoffizielle sein wird. Die amerikanischen Handels- und Finanzkreise üben auf die Regierung hinsichtlich der Anteilnahme Amerikas an europäischen Fragen einen starken Druck aus. Die amerikanischen Naphthafinanzleute, die in letzter Zeit große Anteile in Sachalin und im Kaukasus erworben haben, fordern eine energische Unterstützung durch die amerikanische Regierung. Infolgedessen ist ein größeres Interesse der amerikanischen Regierung an den europäischen Fragen zu erwarten. Der Rücktritt Lloyd Georges hat in Amerika einen starken Eindruck hervorgerufen. Die Vereinigten Staaten verfolgen intensiv die Stellung, die die neue englische Regierung zu der russischen Frage einnehmen wird.

Keine weitere Abrüstung Amerikas.

Aus Anlaß des Flottentages hat Präsident Harding Erklärungen über die Grundlinien des amerikanischen Abrüstungsprogramms zur See gegeben. Die Erklärungen besagen, daß die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten zu Lande und zur See in keinem Fall hinter den Ziffern zurückbleiben dürfe, die durch die Verträge über die Abrüstung und Beschränkung der Rüstungen auf der Konferenz von Washington festgelegt wurden.

Amerika und die Orient-Konferenz.

Aus London wird mitgeteilt, Lord Curzon habe Poincaré den Vorschlag gebracht, Amerika zur Orient-Konferenz einzuladen. Poincaré habe den Vorschlag genehmigt. Die Einladung ist bereits nach Washington unterwegs.

Nach dem Zusammenbruch der griechischen Armee.

Nach einer Meldung aus Athen ist der Revolutionsausschuß sowie die Regierung fest entschlossen, alle für den Eintritt der Katastrophe Verantwortlichen dem Gericht zu übergeben. Prinz Andreas, der für den Zusammenbruch verantwortlich gemacht wird, da er sich geweigert habe, die Befehle des Oberstkommandierenden zu befolgen, wurde festgenommen, desgleichen der Kabinettschef sowie der Eigentümer einer Zeitung, der einen Verleumdungsfeldzug gegen Frankreich geführt haben soll. Ein anderer Zeitungsverleger ist geflüchtet.

Massenflucht aus Wladiwostok.

Paris, 25. Oktober. Dem „Matin“ wird aus Tokio gemeldet, daß der Volkslandtag — Senaski Sobor — in Wladiwostok es abgelehnt habe, die Verantwortung für den Schutz der Fremden zu übernehmen. Infolgedessen habe General Diederichs vor seinem Abgang — er soll an Bord eines japanischen Kriegsschiffes gegangen sein — Befehl gegeben, daß alle Zivilisten Wladiwostok zu verlassen und sich nach China zu begeben hätten. Zu diesem Zwecke wurden alle Fahrzeuge im Hafen beschlagnahmt. Das japanische Oberkommando des Generals Tachibana hat sich an Bord eines Transportdampfers begeben. Die chinesische Regierung entsandte Kriegsschiffe nach Wladiwostok, um die ausziehenden Chinesen zu beschützen. Außerdem wurden Truppenverstärkungen an die nordmandschurische Grenze geschickt, um zu verhindern, daß die von den Roten geschlagenen weißen Truppen auf chinesisches Gebiet übertreten. Nach Meldungen aus Tokio haben die Amerikaner und Engländer in Wladiwostok Marinesoldaten

gelandet, weil in der Stadt Unruhen ausgebrochen seien. Fünf Banditen sind in das französische Konsulat eingebrochen und haben unter Bedrohung mit Revolvern Geld verlangt. Der französische Konsul hat die Sendung eines Torpedobootszerstörers aus Yokohama erbeten.

Ein Goldrubel — 1 Million Papierrubel.

Die allrussische Zentralexekutive prüft die neue Arbeitsordnung, welche de facto die Arbeitspflicht aufhebt und die Kollektivverträge, die Schlichtungsordnung und die Rechte der Gewerkschaften regelt. In den nächsten Tagen wird der Rat der Volkskommissare einen Gesetzentwurf über die Emission neuer Goldnoten im Jahre 1923 beraten. Er setzt als neue Einheit 1 Goldrubel gleich einer Million Papierrubel fest.

*

Wie aus Paris gemeldet wird, ist am Donnerstag ein neuer Sturz des französischen Franken erfolgt. Der Dollar erreichte einen Kurs von 1462. Auch die deutsche Mark stieg allmählich und wurde mit einem mittleren Kurs von 35 notiert.

Wie aus London gemeldet wird, setzt eine königliche Proklamation den 20. November als Tag des neuen Parlamentszusammentritts fest. Wahltag ist der 15. November.

„Daily Expreß“ erfährt aus Riga, daß Moskauer Meldungen zufolge Lenin endgültig seine Stellung als Diktator niedergelegt und sich [illegible] das Land zurückgezogen hätte. Man glaube, daß er sich von seinem leidenden Zustande nicht mehr erholen werde.

Nach Telegrammen der „Morningpost“ sind in Teheran Unruhen ausgebrochen. Versuche der Menge, die Regierungsgebäude zu besetzen, konnten vereitelt werden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 28. Oktober.

§ **Die ergänzten und endgültig bestätigten Wählerlisten** liegen während der Tage vom 30. Oktober bis 2. November zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Wir verweisen auf die gestern veröffentlichte Bekanntmachung des Stadtpräsidenten. — Alle Wähler, die wegen Nichteintragung in die Listen seinerzeit Beschwerde erhoben haben, müssen sich jetzt überzeugen, ob ihre Namen nunmehr aufgenommen sind. Sollte das nicht der Fall sein, so müssen sie sich bei der Geschäftsstelle der Kreisvereinigung Bromberg, Elisabethstraße 4, melden, behufs Weiterleitung der Beschwerde.

§ **Höherer Brotpreis.** Der Brotpreis ist infolge höherer Mehlpreise und gesteigerter Arbeitslöhne auf 500 Mark für das Dreipfundbrot erhöht worden (bisher 430 Mark). Der betreffende Beschluß der Bäckereibetriebe wurde vor einigen Tagen gefaßt und ist vom Magistrat nunmehr genehmigt worden.

§ **Zur Ausfuhr nach Amerika** veröffentlicht die Posener Industrie- und Handelskammer in polnischen Blättern folgende Mitteilung: „In Sachen des Exports aus Polen nach den Vereinigten Staaten macht das Handelsministerium auf eine Reihe von Übelständen aufmerksam. Die polnischen Kaufleute fordern von den amerikanischen Importeuren ständig zu hohe Preise, ohne mit den amerikanischen Preisen und der viel billigeren Konkurrenz, vor allem der deutschen, zu rechnen. Leider entspricht oft die aus Polen eingeführte Ware häufig nicht der Offerte, was den betreffenden Firmen den Weg nach dem amerikanischen Markt verschließt. Die ausführenden Firmen sollten sich darüber klar sein, daß polnische Waren in Amerika noch nicht eingeführt sind und daß sie gut daran tun würden, im Anfang billige und bessere Ware zu liefern.“

§ **Wochenmarktsbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt waren am schwarzen Brett folgende Preise notiert: Butter 1600—1650, Eier 1700, Äpfel 40—150, Birnen 80—200, Pflaumen 90—120, Mohrrüben 25—35, Weißkohl 30—50, Rotkohl 60—80, Blumenkohl der Kopf 100—500, Kartoffeln 20, Wrucken 30—35, Bohnen 60—80, Zwiebeln 70—120. Das Angebot an Marktwaren aller Art war ausreichend und die tatsächlich geforderten Preise entsprachen den am schwarzen Brett notierten. — Es wurden heute auch besonders viel Gänse, das Pfund zu 650 bis 950 Mark, angeboten. Jedoch vermißt man in diesem Jahre besonders das Angebot von Hasen. — Auf dem Neuen Markt (Nowy Rynek) herrschte ebenfalls ein sehr reges Leben, und der ganze Platz war voller Wagen, auf denen landwirtschaftliche Produkte zum Kauf angeboten wurden. Kartoffeln kosteten etwa 1800, Weißkohl 3000—3500, Wrucken 2000 und Mohrrüben ebenfalls 2000 Mark je Zentner.

§ **Schwerer Raubüberfall im Zuge.** Gestern morgen kurz nach 4 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Bromberg—Inowrocław in der Nähe der Station Hopfengarten von dem Streckenwärter ein schwer verletzter Mann auf dem Gleise liegend aufgefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den Kaufmann Stanislaus Barczak aus Neustadt (Weiherowo, Pommerellen), der sich wahrscheinlich auf einer Geschäftsreise nach oder von Posen befand. Als sicher muß angenommen werden, daß ein schwerer Raubüberfall im Eisenbahnzuge vorliegt, dem der Barczak zum Opfer gefallen ist. Der Täter hat sein Opfer nach der Beraubung aus dem Zuge hinausgeworfen. Der schwerverletzte Barczak liegt in dem hiesigen Krankenhause und ist noch nicht vernehmungsfähig. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Irgendwelche Barmittel wurden bei ihm nicht mehr vorgefunden. Etwaige Angaben, die zur Aufklärung beitragen könnten, werden von der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 70, erbeten.

§ **Mißstände im Paketverkehr mit Amerika.** Die Zustellung der aus Amerika in Polen eintreffenden Postpakete unterliegt infolge ihrer nachlässigen und schlechten Verpackung durch die Aufgeber wiederholt bedeutender Verspätungen. Die Postverwaltung wendet sich daher an alle interessierten Personen, die Postpakete aus Amerika erhalten, mit der Bitte, diese möchten ihre Verwandten in Amerika davon in Kenntnis setzen, daß jedes Paket mit einer genauen und leserlichen Adresse des Empfängers versehen sein muß, d. h. die Adresse muß enthalten den Namen und den Wohnort des Empfängers sowie die genaue Angabe des Postamts, zu welchem diese Ortschaft gehört.

§ **Ein Preisausschreiben für die Erfindung eines neuen Mittels zur Denaturierung von Spiritus** wird vom Finanzministerium veröffentlicht. Das Mittel soll möglichst billig sein und eine Gewähr dafür bieten, daß die Kosten, die angewandt werden müßten, um den mit diesem Mittel denaturierten Spiritus wieder genießbar zu machen, sich nicht mehr lohnen. Als Belohnung für das beste und vollständig sichere wie auch billigste Mittel wurde eine Summe von fünf Millionen Mark ausgesetzt. Nähere Bedingungen über das Preisausschreiben kann man aus dem „Monitor Polski“ Nr. 238 vom 20. Oktober d. J. ersehen.

§ **Verhaftungen.** Auf dem letzten Jahrmarkt in Crone a. Br. (Koronowo) verhaftete die Kreiskriminalpolizei den aus Lodz stammenden kongreßpolnischen Juden Moszek Urbach als gewerbsmäßigen Taschendieb. Ferner wurden in Bromberg verhaftet: ein Deserteur, ein entlaufener Fürsorgezögling, eine Person wegen Umhertreibens und sechs wegen Trunkenheit.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag drangen Diebe in die Wohnung der Frau Else Perlick an der 5. Schleuse. Sie entwendeten dort Wäsche aller Art im Gesamtwerte von 500 000 Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

☐ **Loge Janus.** Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr Trauerloge.

Werkmeister-Verband. Die Sitzungen finden im Winterhalbjahr Sonntags statt. Nächste Sitzung Sonntag, den 5. November, nachm. 5 Uhr, im Hotel Rosenfeld, Posener Straße (mit Damen). (11 464

* * *

* **Posen (Poznań),** 27. Oktober. Gegen die geplante Erhöhung der Kinosteuer auf 100 v. H. haben die Besitzer der Lichtspieltheater mit der Begründung Einspruch erhoben, daß ihre Betriebe eine weitere Besteuerung nicht ertragen können. Die Besitzer würden bei einer weiteren Besteuerung gezwungen sein, ihre Betriebe zu schließen.

* **Posen (Poznań),** 25. Oktober. Gestern ist es unserer Kriminalpolizei gelungen, zwei Schwindler zu fassen, die den bekannten Trick mit dem verlorenen Geldpaket in den letzten Monaten hier mit leider glänzendem Erfolge verübt haben. Der eine ist ein angeblicher Landwirt Thomas Smugowski, 51 Jahre alt. Sein Helfershelfer ist der 27jährige Wacław Bojarski. Beide bestritten zunächst mit großem Redeschwall ihre Schuld. Smugowski spielte den harmlosen, ehrbaren Mann, der in Warschau mehrere Häuser besessen, diese verkauft und sich hier in Posen zur Ruhe gesetzt habe. Seine geprellten Landsleute erkannten ihn jedoch mit aller Bestimmtheit als denjenigen wieder, der ihnen das „Geldpaket“ ohne Geld wieder ausgehändigt hatte, und so bequemte er sich endlich zu dem Geständnis, daß er den Schwindel tatsächlich verübt hatte, in Posen allerdings zum ersten Male.

* **Samotschin (Szamocin),** 27. Oktober. In der letzten Nacht drangen Einbrecher in den Laden der Firma Franz Storch und entwendeten dort einen großen Posten Stoffe aller Art im Gesamtwerte von 6 Millionen Mark. Die polizeilichen Ermittelungen wurden sofort eingeleitet.

Russische Folterkammern.

Im „Sozialdemokratischen Boten“ wird eine Zuschrift veröffentlicht, wonach eine kürzlich in Stawropol gebildete amtliche Kommission, der auch der Staatsanwalt angehörte, festgestellt hat, daß bei der örtlichen Strafkammer systematische Folterungen der Gefangenen angewendet worden sind. Es ist festgestellt worden, daß außer den üblichen körperlichen Züchtigungen in Stawropol folgende Folterungsmethoden angewendet wurden:

1. Der „heiße Keller“. Diese Folter bestand darin, daß in einem engen Kellerloch 18 Personen stehend eingeschlossen wurden und zwar so, daß sie nicht nur eng aneinandergepreßt, sondern übereinanderhängend, dastehen mußten. In einer solchen Lage wurden die Gefangenen ohne Essen und Trinken zwei bis drei Tage gehalten.

2. Der „kalte Keller“. Diese Folter bestand darin, daß man den Gefangenen fast nackt auszog, in ein Kellerloch, das früher als Eiskeller diente, hinabließ und ihn von oben mit Wasser begoß. Es wurde festgestellt, daß diese Folter insbesondere im Winter bei strengen Frösten ausgeübt wurde.

3. Die „Ausmessung des Schädels“. Diese Folter bestand darin, daß man eine feste Schnur um den Kopf des Gefangenen band, die immer fester zugezogen wurde, bis die Teile der Kopfhaut sich vom Schädel lösten.

Neben diesen Folterungen, die durch Zeugenaussagen nachgewiesen und erhärtet wurden, wurde festgestellt, daß von den Polizeibeamten Gefangene bei „Fluchtversuchen“ getötet worden sind. Nach diesen Feststellungen beschloß das örtliche Revolutionstribunal, die schuldigen Beamten zu verhaften und zur Verantwortung zu ziehen. Dieser Beschluß konnte jedoch nicht zur Ausführung gelangen, weil der Chef der örtlichen Tscheka Tschernobrowy die Schuldigen unter seinen Schutz nahm und zu ihrer Verteidigung auf ein Geheimzirkular der obersten Leitung der Tscheka verwies, wonach den örtlichen Behörden empfohlen wurde, zur Förderung der Voruntersuchung auch „das altererprobte Mittel“, d. h. die Folterung anzuwenden. Der Ausgang der ganzen Affäre war darnach der übliche: Keiner der Schuldigen ist bis heute verhaftet worden, dagegen sind die Beamten in Ungnade gefallen, die bei der Untersuchung einen allzugroßen Eifer an den Tag gelegt hatten.

Kleine Rundschau.

* **Die internationalen Eisenbahnpreise.** Gegenwärtig tagt in Berlin die internationale Eisenbahnkonferenz, die auf Wunsch der Konferenz von Genua einberufen wurde. Diese Konferenz wird sich in erster Linie mit Tariffragen befassen, die aus den Kursdifferenzen infolge der verschiedenen Wechselkurse hervorgehen. Auf der Konferenz sind die hauptsächlichsten Eisenbahnverwaltungen Europas mit Ausnahme der Sowjets vertreten, China und Japan nehmen auf ihren Wunsch ebenfalls teil. Die Regelung der internationalen Eisenbahnfahrpreise ist tatsächlich eine mehr als dringliche Angelegenheit geworden. Die Verhältnisse der Preise untereinander sind vollkommen paradox. Wenn man von Berlin nach Wien reist so kostet die deutsche Strecke Berlin—Passau zweiter Klasse D-Zug heute 803 M., die noch nicht halb so lange österreichische Strecke Passau—Wien 174 000 Kronen oder ungefähr 7000 M. Dieselbe Strecke Berlin—Wien über die Tschechoslowakei kostet etwa 30 000 M., für einen Engländer dagegen, der von Berlin über Passau nach Wien im Schlafwagen reist, kostet die ganze Fahrt nur etwa 12 Schilling. Diese Bevorzugung oder Benachteiligung der Reisenden nach ihrer zufälligen Nationalität ist lächerlich und unhaltbar.

* **Die Wette.** Der „Satirische Tag“ erzählt folgende nette Geschichte: Ein Jüngling verehrte ein Mädchen und liebte es sehr, aber infolge einer angeborenen Schüchternheit und Unbeholfenheit wußte er nicht recht, wie er seine Sache weiterführen sollte. Endlich hatte er eine Idee. Eines Abends saß er neben der Jungfrau auf der Bank und sagte: „Glauben Sie Fräulein, daß ich Ihnen einen Kuß geben kann, ohne Sie anzurühren?“ „Ach, unmöglich,“ sagte die Jungfrau, „wenn Sie mir einen Kuß geben wollen, müssen Sie mich doch berühren.“ „Aber nein,“ protestierte der Jüngling, „ich kann Ihnen einen Kuß geben, ohne Sie anzurühren. Ich wette mit Ihnen um zehn Mark.“ Das eigensinnige Mädchen hielt die Wette. „Gut,“ sagte der Jüngling, „die Wette gilt.“ Er legte die Arme um das Mädchen und gab ihm einen tüchtigen Kuß. Als sie wieder frei war, sagte sie: „Aber Sie haben mich ja doch angerührt.“ „Ja,“ gab der Jüngling zu, „hier sind zehn Mark, Sie haben gewonnen.“

Handels-Rundschau.

Ausfuhr von polnischem Holz nach Frankreich. Auf dem französischen Markt macht sich, wie die „Gazeta Handlowe“ des „Głos Polski“ schreibt, gegenwärtig der Mangel an Bauholz fühlbar. Obgleich Deutschland für seine Holzeinfuhr nach Frankreich der Mindestzollsatz bewilligt worden ist, ist es doch nicht in der Lage, den französischen Holzbedarf zu decken. Da aus Rücksicht auf die Valuta dem skandinavischen Holz der französische Markt verschlossen ist, eröffnet sich für die polnischen Holzexporteure die Möglichkeit, an dem Wiederaufbau der vernichteten französischen Gebiete mitzuwirken. Ein großer Konkurrent auf dem französischen Holzmarkt ist allerdings Estland, das durch den jüngst mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag für sein Holzmaterial den Meistbegünstigungszollsatz zugebilligt erhielt.

Notierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer für die Zeit vom 25.—27. Oktober. Preise für 100 kg Weizen von 38 000—42 000 M., Roggen 25 000—26 000 M., Futtergerste —,— — —,— M., Braugerste 24 000—2 5000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen — M., Hafer 23 500—24 500 M., Fabrikkartoffeln 2200—2300 M., Speisekartoffeln 2500—2600 M., Heu lose — M., Heu gepreßt —,— M., Roggenstroh lose — M., Roggenstroh gepr. —,— M., Weizenmehl (60 pCt.) 72 000 M., inkl. Sack, Roggenmehl (70 pCt.) inkl. Sack 42 000 M., Weizenkleie 13 000 M., Roggenkleie 12 600 M.

(Großhandelspreise frei Bydgoszcz.)

Bromberger Schlachthofbericht vom 28. Oktober. Geschlachtet wurden am 25. Oktbr.: 36 Stück Rindvieh, 11 Kälber, 70 Schweine, 65 Schafe, 13 Ziegen, — Pferde; am 26. Okt.: 53 Stück Rindvieh, 14 Kälber, 78 Schweine, 107 Schafe, 15 Ziegen, 2 Pferde; am 27. Oktbr.: 92 Stück Rindvieh, 19 Kälber, 99 Schweine, 74 Schafe, 13 Ziegen, 2 Pferde.

Die am 27. Oktober notierten Großhandelspreise
(im Schlachthause):

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 420 M.	I. Kl. 910 M.
II. „ 280—340 M.	II. „ 880 M.
III. „ 180—220 M.	III. „ — M.
Kalbfleisch:	**Hammelfleisch:**
I. Kl. — M.	I. Kl. 600 M.
II. „ 450 M.	II. „ 430—450 M.
III. „ — M.	III. „ — M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 44 000—46 000, Roggen 26 000—27 000, Braugerste 26 000 bis 27 000, Hafer 24 500 bis 25 500 M., Weizenmehl (65proz.) 66 000 bis 68 000 M., Roggenmehl (70proz.) 39 000—41 000 M. Weizenkleie 12 400 M., Roggenkleie 12 400 M., Fabrikkartoffeln 2300 M., Speisekartoffeln 2550 M., Felderbsen — M., Viktoriaerbsen — M., Heu, lose — M., do. gepr. — M.

Bedeutende Konsumnachfrage bei kaum merklichen Zufuhren außerdem Wagenmangel. — Stimmung: steigend.

Posener Viehmarkt vom 27. Oktober. Es wurden gezahlt f. 50 Kilo Lebendgew.: 1. **Rinder: A. Ochsen:** 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 21 000 bis 22 000, 3. Sorte 9000 bis 10 000 M. B. **Bullen** 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 21 000 bis 22 000 M., 3. Sorte 9000 bis 10 000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 24 000 bis 25 000 M. 2. Sorte 21 000 bis 22 000 M., 3. Sorte 9000—10 000 M. D. **Kälber** 1. Sorte 46 000 bis 47 000 M., 2. Sorte 42 000 bis 43 000 M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 24 000—26 000 M., 2. Sorte —,— bis —,— M. 3. **Schweine** 1. Sorte 75 000 bis 77 500 M., 2. Sorte 70 000 bis 72 000 M., 3. Sorte —,— bis —,— M. — Tendenz: sehr lebhaft.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		27. Oktober Geld	27. Oktober Brief	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief	Münz-Parität.
Holland . . .	1 Guld.	1620.85	1629.07	1735.65	1744.35	1.6874M
Buenos Aires	1 P.-Pes.	1496.[illegible]5	1503.75	1591.00	1599.00	1.78 „
Belgien	1 Frcs.	264.2[illegible]	265.77	280.29	281.71	0.81 „
Norwegen . .	1 Kron.	773.06	776.94	795.50	799.50	1.125 „
Dänemark . .	1 Kron.	86[illegible].83	867.17	890.2[illegible]	894.74	1.125 „
Schweden . . .	1 Kron.	1137.15	1142.8[illegible]	1189.50	119[illegible].50	1.125 „
Finnland . .	1 finn. M.	96.25	96.75	105.73	106.27	0.81 „
Italien	1 Lire	157.60	158.40	170.57	171.43	0.81 „
England . .	1 P. Sterl.	18553.50	18646.50	19750.50	19849.50	20.43 „
Amerika . . .	1 Dollar	4139.62	4160.38	4448.85	4471.15	4.20 „
Frankreich . . .	1 Frcs.	274.31	275.69	306.23	307.77	0.81 „
Schweiz	1 Frcs.	713.21	716.70	805.48	809.52	0.81 „
Spanien . . .	1 Peset.	608.47	611.53	675.80	679.20	0.81 „
Tokio	1 Yen	1945.12	1954.88	2119.68	213[illegible].32	2.09 „
Rio de Janeiro	1 Mlr.	438.9	441.10	488.77	491.23	1.33 „
Dt.-Oest.	100 Kr. abgest.	5.23	5.27	5.78	5.82	0.85 „
Prag	1 Kron	127.68	128.32	139.89	140.61	0.85 „
Budapest . .	1 Kron.	1.64	1.60	1.75	1.77	0.85 „

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 27. Oktober 1922. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska 580—600. Bank Poznański 180. Bank Przemysłowców 300. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10 Em. 450—390—400. Centrala Rolników (Landw. Bank) 220—225—210. Poznański Bank Ziemian 1.—4. Em. 280—295. Industrie- und Handelsaktien: Arkona 550—575. Bydgoska Fabr. Mydeł 200. Barcikowski R. 300—320. Cegielski 1.—8. Em. 1400—1475—1450. Centrala Skór 500—550—530. C. Hartwig 300—320. Hartwig Kantorowicz 1100—1150. Hurtownia Drogeryjna 140—145. Hurtownia Związkowa 170—160. Hurtownia Skór 1. u. 2. Em. 400. Herzfeld-Viktorius 800—890. Dr. Roman May 1800—1870. Płótno 320—330. Patria 560—600—580. Papiernia Bydgoszcz 375—400—390. Poznańska Spółka Drzewna 1.—5. Em. 600—650—630. Bracia Stabrowscy, Streichholz 750—800. Sarmatia 1. u. 2. Em. 520—530. Tri 230—240. „Unja“ (Inh. Bentzki) 1000—1100. Wagon Ostrowo 350. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. 300—310—305. Zjedn. Brow. Grodziskie 1000—980—995.

Danziger Getreidemarkt vom 27. Oktober. (Umlagefrei für 50 Kg. in Mark ab Station.) Weizen 6500, Roggen 3700, Gerste 3400, Hafer 3500, Erbsen 6000. Markt etwas schwächer.

Warschauer Börse vom 27. Oktober. Scheds und Umsätze: Belgien 890—887,50—892,50. Danzig 3,05—3,10—3. Berlin 3,05—3,12½—3. London 59 300—60 800. Neuyork 13 475—13 725. Paris 960—955—977,50. Prag 437,50—445. Wien (für 100 Kronen) 19—20,50—20,25. Schweiz 2460—2515—2500. Italien —. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 13 400—13 750—13 700. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 960. Deutsche Mark 3,10—3,05.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. Oktober. 1 holl. Gulden 1596,00 Geld, 1604,00 Brief. 1 Pfund Sterling 17 880,18 Geld, 17 969,82 Br. 1 Dollar 4039,87 Gd., 4060,13 Brief. 100 polnische Mark 27,43 Gd., 27,57 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 26,43 Gd., 26,57 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 26,30½ Gd., 26,44½ Br. 1 franz. Frank 276,80 Gd., 278,20 Br.

Schlußkurse vom 27. Oktober. Danziger Börse: Dollarnoten 4025 Geld, 4050 Brief. Polenmark 27 Geld, 27¼ Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,02½, Parität 4000).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 330, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 310, für kleine Scheine 230. Gold 3145, Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Oktbr. bei Toruń (Thorn) + 1,83, Fordon + 1,82, Chełmno (Culm) + 1,83, Grudziądz (Graudenz) + 2,09, Kurzebrack + 2,48, Pieckel + 2,32, Tczew (Dirschau) + 2,60, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,75, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 26. Okt. + 2,00 Mtr. Kraków am 27. Okt. —,— Mtr. Warszawa am 24. Okt. + — Meter. Płock am 27. Oktbr. + — Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wir sind **Verkaufsstelle** für die

8% Poln. Gold-Anleihe von 1922.

Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu

a) **10000.– poln. Mark und 10 Złoty**
b) **50000.– „ „ „ 50 „**

und der Preis bis auf weiteres auf

zu a) **24000.– poln. Mark**
zu b) **120000.– „ „**

festgesetzt.

Die Kupons werden von der polnischen Marksumme in Polenmark und von der Goldsumme in Goldwährung gezahlt. Ebenso erfolgt die Rückzahlung der Anleihe: der polnische Betrag in Polenmark und der Złoty-Betrag in Goldwährung.

Bydgoszcz, den 26. Oktober 1922. 11304

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstr. 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 10824
Kronen. Brücken. Füllungen.
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr.

Perleberger
Vieh-Versicherungs-Aktiengesellsch.
zu Perleberg
bietet zu billigen, festen Prämien einen guten Versicherungsschutz.
Abgekürzte Zuchttier-Versicherung trächtiger Stuten und Kastrations-Versicherung ist besonders empfehlenswert.
Aufträge nimmt entgegen:
Die Hauptagentur
Bydgoszcz, Plac Wolności 1
(Weltzienplatz). 16385

Porter
von der Fürstlichen Brauerei Zywiec
empfehlen 16394
P. Welz i Ska., Bydgoszcz,
Telefon 382 Telefon 382
und
E. Niedzielski, Bydgoszcz,
Sienkiewicza 6. Telefon 1219 u. 609.

Farbbänder
Kohlepapier nur erstklassige Fabrikate
liefert en gros und en détail 1292
R. Fisahn, Danzig, Steindamm 33.

Autoreifen
nur erstklassige Fabrikate weit unter Konkurrenzpreisen z. B.

760×90	für	100.000,–	Mk.
820×120	„	210.000,–	„
880×120	„	220.000,–	„
935×135	„	275.000,–	„

offeriert zur sofortigen Lieferung
Erste Posener Dampf Vulkanisir Anstalt
W. Müller, Poznań,
ulica Dąbrowskiego 36. 11475
Größtes Gummilager am Platze.

Kunst-Hohlschleiferei
mit elektrischem Betrieb
für chirurgische Instrumente, Rasiermesser,
Scheren, Haarschneide-Maschinen usw.
Kurt Teske, Mechaniker-Meister,
Posener Platz 3. 9090 Telefon 1296.
Feinstahl-Waren und Rasier-Bedarfsartikel.

Möbel-Haus
Bydgoszcz
Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager
von neuen u. gebrauchten
Wohnungs-Einrichtungen
Möbel nach außerhalb werden fachmännisch per Bahn versandt. 6182
J. Czerwinski.

Alt-Eisen
kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen
H. Schellong, 9484
Dostawa surowców dla hut i odlewni.
Tel. 1260. Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydg.

14621

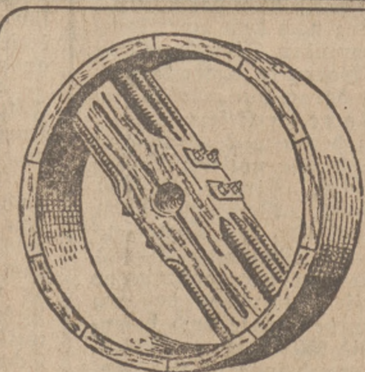


Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik G.m.b.H., Danzig, am Troyl.

Pelzsachen
werden angefertigt sowie jeder Art von Mützen.
Bunn, Kürschnermeister, Danzigerstr. 153. 16395

Gemüll-Abfuhr u. and. Fuhrwerke
bei billigst. Berechng. 16299
Fuhrhalterei Okole,
Berlińska 96, Tel. 1776.

Korb-Möbel
Klub-Garnituren
Klub-Lampen
Blumen-Krippen
Baby-Körbe.
A. Hensel,
Dworcowa 97. 16703



Zweiteil. Hartholz-Riemenscheiben
(naturfarben lackiert)
∴ Sofortige Lieferung ∴
Leistungsfäh. Bezugsquelle!
Otto Wiese,
Bydgoszcz. Dworcowa 62.
Telefon 459 Telefon 459

Wer zahlt die höchsten Preise?
Nur T. Przybylski,
Telef. 1074 Kościuszki (Königstr.) 6 Telef. 1074
für Alteisen, Metalle, Lumpen, Knochen, Papier, Glasbruch und Flaschen
Pferdehaare bis 3000 Mk. per kg. 15960

Auf Raten u. gegen Barzahlung
nicht teurer, es wird nicht mitberechnet, empfiehlt 11405
Trikotagen u. Kurzwaren
„Tani Sklep“
Bydgoszcz, Śniadeckich 21.

Sämtl. landwirtschaftlichen Erzeugnisse
waggonweise an- und verkauft
F. Dąbrowski, Getreidehandlung,
Dworcowa 66. Telephon 19.
Filiale Chojnice (Pommerellen).

Ia Dachpappen, Steinkohlenteer, Klebemasse, Pappnägel
Portland-Zement
ab unseren Fabriken Fordon und Nakel sofort lieferbar
Dachpappen-Fabriken Impregnacja
T. z o. p.
Zentrale Bydgoszcz, Jagiellonska 17
(Theaterplatz). 10200

Nur noch kurze Zeit!
liefere 12 Postkarten 2250
„ 12 Paßbilder 1200
„ 12 Amerik. Foto 750
Aufnahmen im eigenen Heim, Zimmer, Büro, Fabriken, Hochzeiten, Vereine, Festlichkeiten. 10461
(Ausführung von Amateur Arbeiten).
Photo- u. Mal-Atelier Rubens
Gdańska 153, Inh.: J. Tschernatsch.

Pommerellen.

Deutsche Bühne in Graudenz.

„Die verlorene Tochter", Lustspiel von Ludwig Fulda.

Nachdem am Eröffnungstage der diesjährigen Spielzeit der Graudenzer Bühne die ernste Muse in Schillers „Don Carlos" zu Worte gekommen war, brachte die zweite Neuaufführung ein heiteres Stück, Ludwig Fuldas „Verlorene Tochter". Während das Schillersche Trauerspiel in seiner ergreifenden Tragik und seiner klassischen Erhabenheit dem Literaturfreund wieder einmal ein Werk edelster Kunst vorführen und damit einige weihevolle Stunden tiefinnersten Erlebens vermitteln sollte, war der Lustspielabend fröhlicher Unterhaltung gewidmet, ohne deshalb ins Triviale auszuarten. Daß man uns Ludwig Fulda vorsetzte, war ein glücklicher Griff der Spielleitung. Wenn Fulda auch nicht gerade zu unseren größten modernen Dichtern gehört, so sieht man seine geschickt aufgebauten und frisch durchgeführten Stücke immer wieder gerne und wenn dazu die Schauspieler mit so reizender Lebhaftigkeit bei der Sache sind, wie es am letzten Mittwoch der Fall war, so ist ein Erfolg unzweifelhaft. Die Regie des Herrn Zemke hat wieder einmal ihre schönen Früchte gezeitigt. Die äußere Aufmachung sowohl in der Ausstattung der Bühne in den drei Akten, sowie in der Kleidung der Mitwirkenden war durchaus gelungen.

Das umfangreiche Personenregister, das bei solchen Lustspielen etwas ungewöhnlich ist, hat dem Regisseur gewiß manchen sorgenvollen Augenblick verursacht. Um so mehr ist die Geschicklichkeit bei der Besetzung der einzelnen Rollen zu bewundern. War in dieser Beziehung beim „Don Carlos" nicht alles einwandfrei, so ist diesmal alles in bester Ordnung gewesen. Beginnend mit dem durch Herrn Schneider hervorragend gemimten Landtagsabgeordneten Onkel Alex bis zum Pikkolo sind nur Worte der Anerkennung zu sagen. Herr Schneider war ganz in seinem Element, in dem wir ihn am liebsten sehen. Nicht minder getroffen war das durch ihr „mißratenes" Töchterchen in arge Pein versetzte Ehepaar Kornemann, dargestellt durch Herrn Glawe und Frau Frida Sinett. Das Trio, bestehend aus der „verlorenen Tochter" (Frl. Leni Pfister), dem Literaturhistoriker Lips (Herr Peter Thomalla) und Rechtsanwalt Westfal (Herr Walter Ritter) erfreute uns durch flottes Spiel, das den Zuschauer mit sich riß. Von den Nebenrollen verdient besondere Anerkennung der Herr Kinkelina des Herrn Hary Weiß, der mit seinem unverfälschten sächsischen Dialekt — die beiden letzten Akte spielen ja in Thüringen — vorzüglich in das Milieu hineinpaßte. Wir glauben, uns von dem bisher noch nicht bekannten Künstler noch mancher guten Leistung versehen zu dürfen. Im zweiten Akt mit seinen zahlreichen Personen, als da sind Hotelgäste, Kellner u. a., entfaltete sich das Zusammenspiel zu größter Vollendung. Wenn wir hier nicht alle Mitwirkenden namentlich aufführen, so geschieht das nicht aus Unterschätzung ihrer Leistungen, sondern des Raummangels wegen. Wir hoffen aber, daß wir bei späteren Gelegenheiten noch manchen Künstler und manche Künstlerin zu würdigen Anlaß haben werden; denn mancher von ihnen verspricht auch in größeren Rollen etwas Bedeutendes leisten zu wollen. — Der gelungene Abend ist ein schöner Erfolg gewesen und seine Wiederholungen werden sicherlich ein ebenso beifallsfreudiges Publikum finden, wie die erste Aufführung. T. M.

28. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Deutscher Wahlausschuß Graudenz.** Wir machen noch einmal auf die zweite deutsche Wählerversammlung im Saale des „Goldenen Löwen" aufmerksam. Wie man uns mitteilt, wird bei dieser Versammlung außer den Herren Ansiedler Moritz-Wilhelmsau und Zittlau-Bromberg auch Domherr Wegner aus Tuchel als Redner auftreten und sich der Graudenzer Wählerschaft als Kandidat vorstellen. *

□ **In dem städtischen Torfwerk** bei Kabilunken wird noch fleißig gearbeitet. Die trockene Witterung kommt dem Torfmachen sehr zu statten. Es werden noch große Mengen in Haufen aufgestellt und abgefahren. Hiesige Fuhrleute sind beim Torffahren beschäftigt. *

□ **Wiegegebühr.** Wie durch die Entwertung des Geldes sämtliche Preise außerordentlich in die Höhe schnellen, so ist auch die Wiegegebühr der Fuhrwerkswagen ganz bedeutend erhöht worden. Während die Gasanstalt für den Wagen sich 200 Mark zahlen läßt, erhebt die Ventzkische Fabrik eine Gebühr von 500 Mark für jede Fuhre. *

* **Lehrfilm-Aufführung in Graudenz.** Die im vorigen Winter veranstaltete Propaganda-Aufführung von Lehrfilmen versprach uns für dieses Jahr einen lehrreichen Abend. Wenn, abgesehen von den gutbesuchten Schülervorstellungen am Nachmittage, der Gemeindehaussaal nur einige wenige interessierte Zuschauer sah, so ist das wohl auf die ungenügende Reklame zurückzuführen. Mancher wird es bedauern, der Aufführung nicht beigewohnt zu haben. Aus dem dargebotenen Stoff heben wir besonders die instruktiven Aufnahmen von der Tätigkeit des Herzens hervor, wo der Film mit einer geradezu riesenhaften Vergrößerung arbeitet. Den Abschluß der Vorführung bildete ein Popagandafilm „Stadtkinder auf dem Lande", dem man nur den größten Erfolg wünschen kann. Die geschickte Verbindung von Belehrung und Unterhaltung bei diesem Film ist besonders gut durchgeführt, so daß man ihn sich mit regster Teilnahme von Anfang bis zu Ende abrollen sieht. Es ist nur zu wünschen, daß derartige belehrende Filmvorführungen auch von seiten der Erwachsenen, die dabei auch manches ihnen bis dahin Unbekannte finden werden, zahlreicher besucht und hiermit kräftiger unterstützt werden. K. M.

□ **Verkauf.** Nachdem Sanitätsrat Heubach bei seiner Abwanderung nach Deutschland die Chirurgische Klinik an den Arzt Grygier verpachtete, wurde jetzt das Grundstück mit allen Einrichtungen an denselben Arzt verkauft. *

□ **Abdeckerei.** Seit Jahren besteht hier eine Abdeckerei. Während des Krieges sollte diese in der Nähe des Bahnhofes Wossarken neu und modern erbaut werden. Es waren bereits die Maschinen bestellt und der Bauplatz angekauft. Infolge der politischen Umgestaltung kam das Projekt nicht zur Ausführung. Der Abdeckereibesitzer verkaufte das Geschäft und wanderte aus. Sein Nachfolger betrieb die Abdeckerei noch einige Zeit. Da die Einrichtungen nicht mehr den heutigen Ansprüchen entsprechen, müssen die gefallenen Tiere neuerdings an die Abdeckerei Briesen abgegeben werden. Die an Rotz erkrankten Pferde mußten auch dorthin eingeliefert werden. *

Thorn (Toruń).

* **Schadenfeuer.** In der Nacht zum Freitag kurz nach 2 Uhr entstand in dem Ecke Sw. Ducha und Kopernika befindlichen Kolonialwarengeschäft des Herrn Netz aus unbekannter Ursache Feuer. Die von dem Inhaber alsbald alarmierte Feuerwehr war nach fünf Minuten zur Stelle und löschte den Brand, der bereits die Decke des neben dem Laden gelegenen Raumes ergriffen hatte. Von der Einrichtung des Raumes fielen dem Feuer ein Schreibtisch und eine Anzahl von Regalen mit den darauf lagernden Waren zum Opfer. **

* **Dirschau (Tczew), 27. Oktober.** In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurden mit Rückwirkung ab 1. Oktober folgende Strompreise festgesetzt: für Lichtstrom 520 Mark, für Kraftstrom 320 Mark pro Kilowattstunde. Gas kostet vom gleichen Zeitpunkte ab 250 Mark pro Kubikmeter. Zur Sprache kamen dabei die großen Kosten für Neuanschaffungen und Beschaffung von Ersatzteilen in den städtischen Werken, da man alle diese Sachen fast ausnahmslos aus Deutschland beziehen müsse. Auf Antrag des Bürgermeisters wurde der Beginn des Wirtschaftsjahres auf den 1. Januar festgesetzt. Ferner machte der Bürgermeister der Versammlung die Mitteilung, daß eine Kommunalbank gegründet sei, die Städten Anleihen gibt. Es werde möglich werden, dort für unsere Stadt eine Anleihe von 35 Millionen unter günstigen Bedingungen aufzunehmen. Auf Antrag des Magistrats bewilligte die Versammlung sodann den Betrag von 100 000 Mark als Jubiläumsspende für die Schwester Oberin Amalie Benge im hiesigen St. Vinzenzkrankenhause, welche gestern ihr 60jähriges Jubiläum feierte. — In der Raubüberfallssache, bei der Offiziersburschen in Frage kommen, scheint es sich, wie die „Dirsch. Ztg." schreibt, um eine fingierte Sache zu handeln, was auch gleich von verschiedenen Seiten angenommen wurde. Nach dem genannten Blatt sollen nämlich die beiden Burschen des Leutnants verhaftet und nach Graudenz gebracht worden sein. Der Offizier soll gleichfalls nicht mehr hier anwesend sein, doch ist bisher nichts davon verlautbar geworden, ob er selbst an dieser Sache auch beteiligt ist. — In der Arrestzelle Selbstmord verübt hat gestern in den frühen Morgenstunden der Schuhmachermeister Neumann von hier. N. war am Mittwoch nachmittag in völlig betrunkenem Zustande von Polizeibeamten auf der Straße aufgelesen und ins Polizeigewahrsam gebracht worden, wo er bis zum nächsten Vormittag zur Ausnüchterung verbleiben sollte, was ihm, nebenbei gesagt, schon sehr oft passiert ist.

h. **Gorzno (Kr. Strasburg), 25. Oktober.** Der gestrige Wochenmarkt war reichlich mit Geflügel versehen, so daß der Vorrat gar nicht geräumt wurde. Man zahlte für Gänse 4000 Mark und darüber, für Enten 2500 Mark; Hühner waren von 1200 Mark an zu haben. Eier zu 1400 Mark die Mandel und Butter zu 1600 Mark das Pfund waren schnell vergriffen. Weißkohl kam fuhrenweise zu Markt. Der Zentner kostete 3000 bis 3500 Mark. Der Durchschnittspreis für Birnen, Äpfel und Pflaumen betrug 100 Mark.

* **Lissewo, Kr. Culm, 27. Oktober.** In der Nacht zum 22. d. M. drangen bisher unermittelte Diebe mittels Nach-





schlüssel in die h.esige Kirche, zerbrachen das Tabernakel und stahlen eine goldene Büchse im Werte von über 500 000 Mark. Die in der Büchse befindlichen Hostien wurden von den Kirchenschändern auf den Fußboden geworfen.

* **Putzig** (Puck) 26. Oktober. Am Montag, 10 Uhr abends, fiel der 31jährige Bootsmann Franciszek Chudzinski vom Torpedoboot Slazak, welches im hiesigen Hafen liegt, im angetrunkenen Zustande über Bord und ertrank.

* **Schwetz** (Swiecie), 27. Oktober. In der Nacht zum 23. d. M. sind in die evangelische Kirche in Warlubien durch Eindrücken der Fensterscheiben unerkannte Diebe eingebrochen und haben eine silberne Kanne (2½ Liter Inhalt fassend) gestohlen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Oktober. Ein gewissenhafter Dieb. Dieser Tage begab sich die Inhaberin eines Pensionats in Ciechocinek, Frau Leokadja Żuzkowska, zwecks Erledigung einiger Angelegenheiten nach Warschau. Während der Fahrt sah sie sich gezwungen, den Toilettenraum aufzusuchen, wobei sie ihren Handkoffer, in welchem sich 2 Millionen Mark befanden, aus Furcht, er könnte ihr inzwischen gestohlen werden, mit sich nahm. Diese Vorsicht sollte ihr aber zum Verhängnis werden, denn beim Verlassen der Toilette vergaß sie das Mitnehmen des Koffers und erinnerte sich daran erst, als sie in Warschau den Waggon bereits verlassen hatte. (!) Sie kehrte zwar sofort zurück und begab sich auch unverzüglich nach dem Toilettenraum. Hier angekommen fand sie ihren Handkoffer zwar wirklich noch vor, konnte aber beim gewissenhaftesten Zählen ihres Geldes nicht mehr den Betrag von 2 Millionen Mark zusammenbringen; es war und blieb nur noch eine Million Mark. Der Dieb, der sich inzwischen bereits aus dem Staube gemacht haben dürfte, muß demzufolge als ein durchaus „gewissenhafter" Mensch angesehen werden, denn er nahm nicht den ganzen Betrag, sondern teilte nur mit Frau Żuzkowska in „ehrlicher" und „gewissenhafter" Weise das Geld, wie man annehmen darf, auch nur in der besten Absicht, um ihr das Tragen des Handkoffers etwas zu erleichtern.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Oktober. Gestern war die Fernsprechverbindung zwischen Warschau und der Vorstadt Praga unterbrochen. Irgend ein Übeltäter durchfeilte das unter der Brücke befindliche Kabel, bestehend aus 900 kupfernen Telephondrähten. In der Stadt kursierten Gerüchte, daß dies das Werk ukrainischer Verschwörer oder der Kommunisten sei, welche die Absicht haben, die Telephonleitung während der Wahlen zu zerstören. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß das Kabel einzig und allein aus dem Grunde durchfeilt wurde, um die wertvollen Kupferdrähte zu stehlen. — Seit zwei Tagen herrscht auf der schwarzen Börse in Warschau ein wahres Chaos. Der Kursstand wechselt von Stunde zu Stunde. Die Hausse in fremden Valuten hat ein fast wahnsinniges Tempo angenommen. Es werden alle Preise gezahlt. Der Kurs des Dollars stand gestern auf **14 500 Mark**. Die Spekulation in Dollars ist infolge der großen Nachfrage nach Dollars im steten Wachsen begriffen. In Danzig ist der Kurs des Dollars ein wenig gesunken, was zur Folge hat, daß er auf den hiesigen Markt gebracht wird.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 25. Oktober. Von einem großen Schadenfeuer heimgesucht wurde die Kunstmahlmühle des Gutes Vangerow. In der Mühle lagerten ungefähr 200 Zentner Weizen, die ein Opfer der Flammen wurden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Das Feuer soll durch Heißlaufen der Maschinen entstanden sein.

* **Königsberg**, 25. Oktober. Als drei Diebe von einem im Hundegatt liegenden, mit Zellstoff beladenen Kahn einige der dicksten Holzkloben heruntergelangt hatten und im Begriff waren, sie in ihren „Seelenverkäufer" zu verstauen, erwachte der Schiffer des Kahnes. Die Diebe suchten eiligst das Weite. Beim Abstoßen schlug jedoch das Boot um. Die drei Diebe stürzten ins Wasser und ertranken, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

* **Stallupönen**, 25. Oktober. Ein grauenhafter Mord ist in Kögsten von dem 12½jährigen Schüler Franz Brader begangen worden. Der sieben Jahre alte Knabe Willi Bromberger aus Kögsten soll ihm Äpfel versprochen, aber nicht gegeben haben. Als Brader nun mit einem eisernen Haken auf dem Wege zur Schmiede war, traf er den Bromberger. Er verprügelte ihn zunächst und als sich Bromberger wehrte, schlug Brader auf den Knaben mit dem eisernen Haken ein, so daß B. bewußtlos zusammenbrach. Nun lud Brader den Bewußtlosen auf den Handwagen, fuhr ihn nach dem Torfbruch und warf ihn hinein. Bromberger kam noch einmal an die Oberfläche und versuchte auch, sich zu retten, was von dem verrohten Jungen jedoch verhindert wurde, so daß Bromberger ertrinken mußte.

Kleine Rundschau.

* Die wetterwendische öffentliche Meinung. Angesichts der Leichtigkeit, mit der das französische Publikum nach der Niederlage Carpentiers den gefeierten Boxmeister fallen ließ, war besonders in der englischen Presse darauf hingewiesen worden, daß man nirgendwo so leicht wie in Frankreich geneigt sei, vom Hosiana zum „Kreuzigt ihn!" überzugehen. Dieser Vorwurf ist aber nur in bedingtem Grade gerechtfertigt, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man beispielsweise in den Vereinigten Staaten in dieser Beziehung den Franzosen noch überlegen ist. An Beispielen aus der Geschichte Amerikas fehlt es nicht, aber keines davon ist so überzeugend wie das des „einzigen Admirals" Amerikas. Die Zerstörung der spanischen Flotte in der Manilabai erhob den Helden des Unternehmens Dewey zur Höhe eines amerikanischen Nationalhelden, vor dem das ganze Volk anbetend auf den Knien lag. Man vergötterte den Admiral geradezu, und die uferlose Begeisterung nahm solche Dimensionen an, daß der Ruhm Washingtons und Lincolns davor in den Schatten trat. Nach dem Beispiel, das England in den Fällen Marlborough und Nelson gegeben hatte, schenkte die dankbare Nation dem Admiral ein Landhaus. Der arme Dewey glaubte seinen Ruhm in der öffentlichen Meinung noch weiter zu befestigen, indem er sich als galanter Mann zeigte und verkündete, in diesem Irrtum befangen, daß er das ihm als Nationalgeschenk übergebene Haus seiner Gattin abzutreten gedenke. Mit dieser unvorsichtigen Kundgebung aber erreichte er das Gegenteil von dem, was er beabsichtigt hatte. Die öffentliche Meinung war entrüstet, und die Folge dieser Entrüstung äußerte sich darin, daß man den bis zur Stunde vergötterten Helden einfach fallen ließ. Die Presse zögerte keinen Augenblick, der öffentlichen Empörung durch die schärfste Kritik des Deweyschen Schrittes Ausdruck zu geben, und von Stunde an war Admiral Dewey ein „toter Mann".

Fortsetzung nächste Seite.

Wichtig für Bauunternehmer!

Ein Dreietagen-Treppe mit Geländer,
zweiflügelige Türen mit Beschlag,
einflügelige Türen mit Beschlag,
zwei eiserne Oefen,
eine Badewanne mit Gasofen
hat zum Verkauf 16121
Slusarnia, ul. Dr. Em. Warmińskiego 3.

Wer seine Sachen schnell u. gut verkaufen will, wende sich an das Kommissionsgeschäft

„Okazja"

Jaworski & Nitecki
Tel. 13-41 **Bahnhofstr. 19** Tel. 13-41
Übernahme von
Kunstgegenständen, Antiken, Bildern, Porzellanen, Teppichen, Gemälden,
Pelzsachen,
Maschinen, Möbeln, Hausgeräten
u. allem anderen in kommissionellen Verkauf.
Ankauf. 16081 **Verkauf.**

Birkenhalbhölzer

einige Waggon günstig abzugeben. 16425
Otto Tieseler, handel drzewa,
Bydgoszcz, Krakowska 17,
Telefon 1185.

Schienen 80 mm und 130 mm
mit Laschen und Bolzen, jedes Quantum sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter W. 11500 an die Expedition dieses Blattes.

1200.– Mk. pro Zahn

zahlen wir noch für **alte, künstliche Zähne,**
einzelne, auch in Gebissen, nur noch 3 Tage:
heute, morgen und übermorgen,
den ganzen Tag!
Wir kaufen auch altes Gold, alte Gold-Kronen und -Brücken.
Dental-Depot „Polonais",
Br. Zalcman, ul. Gdańska 164, 2 Tr.
Telephon 403. 11467 Telephon 403.

Bin ständig Käufer
für große u. kleine Posten
Rind-, Kalb-, Roß-, Schaf- u. Ziegenfelle
sowie 11075
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Otter-, Reh-, Kanin- und Hasenfelle
Roßhaare — Schafwolle.
Jacob Graumann,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 51.
Telefon 1716.

Kaufe jeden Posten Fallobst
und zahle die höchsten Preise. 1628
Johann Nowakowski. Telephon 718.

Ich bin Käufer für sämtliche
landwirtschaftlich. Produkte
ferner für
Trockenschnitzel, Zuckerschnitzel, getrocknete Zuckerrüben, frische und getrocknete Zichorienwurzeln, Kartoffelflocken, Trockenkartoffeln
usw. usw.
und bitte um bemusterte **feste** Offerten
Poznań **Siegfried Cohn** Berlin
Poznań, 11474
ulica 27. Grudnia 5 (früher Berlinerstr.).
Telegr.-Adr.: Getreidecohn. Telefon 2618 u. 2619.

Achtung! Achtung!
Kaufe alle Sorten Flaschen
Patentverschlüsse, sowie Glasbruch, Korbflaschen
∴ und Altpapier ∴
und zahle die höchsten Preise
Hurtownia butelek
Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6.
Telefon 1443.

Ein Dauerbrandofen
(Majolika) z. verk. Wollmarkt 13 (Wełniany Rynek.)
Papiergeschäft. 16319

Hängelampe, Zimmerklosett, Jaket, Ueberzieh. ist zu verkaufen.
ul. Długosza (Sophienstraße) 8, part., links. 16404

---

4 **Handwebstühle** mit Zubehör u. **Herrenfahrrad** mit Freilauf preiswert zu verkaufen. 16402
Okole, Berlińska 81, p., r.

Sackkarre, Laternen,
9 stufige Trittleiter 16430
zu verk. Marcinkowskiego (Fischerst.) 10, Garth., p., r.

Blechschornstein,
30 cm lichte W., 3 m lg., lft.
G. Habermann,
Möbelfabrik, 11507
Unii Lubelskiej 9/11.

---

1 f. n. Pürschbüchse
mit Mun., 1 **Mikroskop,** 1 **Desinfektionsapparat** 1 gut erh., schw. **Herren-Winterpaletot** für mittl. Figur, 2 **Paar** hohe, schw. **Damenschuhe** (Gr. 36 und 41), 1 **Paar** neue, halbe **Herren-Lackschuhe** (42), 1 **getrag. Herrenanzug** zu verkaufen Bülowplatz (Zacisze) 4, IV, lks. 16431

Sägegatter
mit 650 mm bis 750 mm Rahmenweite, gebraucht, jedoch gut erhalten, am liebsten System Blumwe aber auch anderes schnellgehendes genehm, wird sofort zu kaufen gesucht. Anfrage unt. N. 11505 an die Geschäftsstelle d. Zeit.

Gesponnene
Roßhaare,
Sprungfedern u. andere **Polstermaterialien** in größer. u. kleiner. Posten laufend zu kaufen gesucht.
Matejki 3. 15980

Kaufe laufend auch in kl. Meng. gesponn. **Roßhaare, Pappen u. große Kartons, Packleinen u. gebr. Säcke.**
Otto Domnick, 10670
Möbelfabrik, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 7.

Hasenfelle
kauft 1670
ul. Dr. E. Warmińskiego 3.

Eichene Fässer,
30—600 Liter, zu verkaufn.
Ewald Jeske, Okole,
Berlińska 96. 16321

Verzinkte
Eisenfässer
kauft
Ernst Schmidt,
Bydgoszcz Dworcowa 93.
Telefon 288. 11379

Bruchglas
Flaschen, Alteisen, Papier und Lumpen kauft
Dr. Em. Warmińskiego 3.
15603

Weizen
Roggen
Gerste
Hafer
und
Seradella
kauft 11492
Landw. Ein- und Verk.-Verein,
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel 100 u. 291.

Stroh 10119
gepreßt und ungepreßt, kauft in Waggonladung.
R. Bouvier
Pomorska 35.

Stellengesuche

Administrator
verh., 38 J. alt, Pommerelle, akadem. gebild., d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., vertr. mit sämtl. Betrieb. u. Bodenarten, sow. Zucht-, Saatgut-, Brennerei- u. Ziegeleiwirtschaften, sucht vom 1. Jan. 23 od. spät. selbständ.
Dauerstellung
als Administrator oder 1. Beamter a. größ. Gute, Gr. Begüter. m. gut. Erf. bewirtsch., worüb. Zeugn. u. Empfehl. vorh. Gefl. Off. u. T. 10146 a. d. G. d. Z.

Wirtschaftsbeamter
verh., mit erstkl. Zeugn., mehrere Jahre als solcher tät., energ. u. gewissenh., dtsch. u. poln. sprech., sucht selbständ. Stell. ab 1. 1. 23 evtl. früh. Kaution vorhd. Gefl. Angeb. u. O. 11495 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann
polnischer Staatsbürger, 38 Jahre alt, verh., evgl., früher Kreiskornstellenleiter, z. Zt. Gesch.-Führ. einer größeren Ein- und Verkaufs-Gen. i. Posensch., sucht sich z. 1. Januar 1923 evtl. früher zu verändern. Selbiger beherrscht die poln. Sprache und besitzt folgende Fachkenntnisse: Maschinenfabr. u. Handel, Baugeschäft, Holz u. Sägewerk, Getreide. Gefl. Anfragen an **Karl Kuntze, Wągrowiec,** Kolejowa 8.
11502

Ingenieur 16424
mit mehrj. Büro- und Fabrikpraxis, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht Stellung evtl. Beteiligung mit paar Millionen p. Mk. Off. unter **Nr. 1803 an Annonc. Exped. C. B. „Expreß".**

Suche z. 1. 1. od. 1. 4. 23 als verh. **Schloßgärtn. od. Gutsgärtner** Stellung. Gefl. Offerten u. B. 16355 an die Geschäftsst. d. Zeit.

Beabsichtige meinen 17-jährig. Sohn von sofort in eine strenge deutsche
Lehre
zu geben. Anfragen erb.
H. Fisch, Toruń,
Chelmińska 22. 114?8

Gebild. ältere Dame
gewissenhaft u. befähigt, m. Kenntn. d. poln. Spr. in Wort u. Schrift, sucht **Vertrauensstellung.** Off. u. O. 16423 a. d. G.

Deutsche Wirtin 11376
im Besitze guter Zeugn., m. 2 Kindern (4 u. 7 J.) wünscht ähnl. Beschäftig., Stell. in frauenlos. Haushalt, Landgut od. Fabrikst. bei bescheid. Anspr. Bei selber Wäsche u. Betten. Fr. **Prochnow,** Glauchau b. Culmsee, Beamtenhaus.

Landwirtstochter,
evgl., **sucht Stellung auf größerem Gut** zwecks Erlernung des Kochens. Famil.-Anschl. u. Taschengeld erwünscht. Off. unt. E. 16374 an d. Gst. d. Ztg.

Erstkl. Wirtschaftsfräulein sucht Beschäftigung. Off. unter F. 16378 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Jüngerer
Inspektor
beider Sprachen mächtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind an Rittergutsbesitzer **Mende,** Szewno, Post Swiekatowo, zu richten. 11476

Expedient(in),
beider Sprachen mächtig, **gesucht.** Schriftliche, ausführliche Bewerbung. an
F. Wodtke,
Internationale Transporte
Bydgoszcz, 11433
ul. Gdańska 131/132.

Herr
beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, gewandt im Verkehr m. dem Publikum, Fachmann od. Herr, der sich im Speditionsgeschäft einarbeiten will, **gesucht.** Schriftliche Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen werden erbeten unter **F. W. 999** an die Geschst. d. Ztg. 11434

Zuverlässigen 11490
Guts-Gärtner
firm in der Imkerei und der gleichzeitig d. Fischerei mit versieht, mit prima Referenz. unt. Disposition der Herrschaft, sof. gesucht Rittergutsbesitz. **Pieschel, Wielka Tymawa** (Groß Thiemau) poczta Plesewo (Post Plessen)
— powiat Grudziądz. —

Tüchtigen
Gutsschmied
mit eig. Handwerkszeug und Burschen, der seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse u. Empfehlung nachweisen kann, von sofort od. 1. Januar gesucht.
Gutsverwaltung Wielka Tymawa
poczta Plesewo 11430
— Powiat Grudziądz. —

Tüchtigen
Zimmerpolier
sofort od. auch sp. stellt ein
Société de Travaux et d'entreprises industrielles,
Chodzież. 11473

Poln. u. deutsch sprechender **Büro-Vorsteher,**
I. Kraft, bei hohem Gehalt für neu niederlassenden Rechtsanwalt in Danzig gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Angebote unter K. S. 165 an die Annonc.-Expedit. Rud. Loewenstein in Danzig erbeten. 11501

Für die Leitung unseres Unternehmens, das sich auf den Vertrieb von Automobilen u. Motorpflügen nebst Motoren sowie landwirtschaftlichen und sonstigen Maschinen jeder Art und auf die Reparatur solcher Maschinen und eine geplante Fabrikation gewisser landw. Maschinen erstreckt, suchen wir einen 11488
erfahrenen Geschäftsführer.

Derselbe muß kaufmännisch und technisch vollkommen firm sein und entsprechende Erfolge nachweisen können. Beteiligung als Mitgesellschafter möglich. Baldiger Eintritt erwünscht.
Ausführliche Angebote mit allen Unterlagen, u. a. Referenzen, Bild, Gehaltsansprüchen an
Automobil- und Motorenwerke Marienwerder G. m. b. H.
in Marienwerder Wpr.

Kontokorrent-Buchhalter

unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Antrittstages erbeten an
Centrala elektryczna Wyrzysk
T. z o. p.
Niezychowo bei Białośliwie,
pow. Wyrzysk. 11485

Schneidergesellen

nur erste Kräfte, stellt sofort ein
Franz Mühlstein, Herren-Moden,
ulica Gdańska (Danzigerstr.) 53. 11412

Tüchtige Tischlergesellen

werden eingestellt. 16221
Herbert Matthes, Möbelfabrik, ul. Garbary 20.

Tischler und Stellmacher

denen Gelegenheit geboten wird, sich auf bessere Möbel einzuarbeiten, sowie 11512
1 Arbeitsburschen
für Beizerei gesucht.
Winkler, Möbelfabrik.

Zuverlässige Buchhalterin

die mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, zum sofortigen Antritt gesucht. 11479
J. Meyersohn, Więcbork (Vandsburg).

Zum sofortigen Antritt suchen wir für unser Verkaufsbureau
ein besseres Fräulein.

Beherrschung beider Landessprachen ist Bedingung. Damen, die in der Lage sind, den Verkauf vollständig selbständig zu erledigen, wollen umgehend schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden. 16417
Sendler & Großkurth, dawn. **Paul Goerges,** Papierwarenfabrik, Bydgoszcz, Sienkiewicza 3.

Tüchtiger, verheirateter
Schmied
kann von sofort od. Martini eventuell auch ab 1. 4. 1923 antreten bei **von Loga'scher Gutsverwaltung, Wichorze, pow. Chełmno, Pomorze,** Bahnstation Cepno. 11316
Persl. Vorstellg. notwend.

Jungen 11378
Schlosser
oder
Schmied
der mit landw. Maschin. gut Bescheid weiß, suchen
Gebr. Ramme,
Bydgoszcz Św. Trójcy 14b.

Maschinenschlosser
auf Benzin-Motore eingearbeitet, stellt ein
16438 **Th. Szczepanski,** ul. Szczecińska Nr. 9.

Tüchtig. Friseurgehilfe wird sofort verlangt
16437 **Dworcowa 10.**

---

10 tüchtige
Schneider-Gehilfen
gesucht. 11482
B. Cyrus,
Gdańska 155.

---

1 Tischlergeselle
von sofort verlangt. 11497
Królowej Jadwigi 10.

Tischler
für furnierte Möbel
stellt ein 11068
G. Habermann
Möbelfabrik
Unii Lubelskiej 9/11.

---

1 Tabak-schneider
per sofort verlangt. 16421
Franz Lehmann,
Poznańska 28.

Molkereilehrling
sucht Molkerei- u. Käsereigenossenschaft 11103
Schallon, Bruszcz,
pow. Swiecie, Pommerell.

Tücht. Buchhalterin
und eine 11493
Stenotypistin
absolut sicher im Stenogramm, flott i. Maschinenschreiben sofort gesucht. Vorerst schriftliche Angebote mit Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an
Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H., Chełmża.

Junge Mädchen,
die schon an Hülsen- und Zigaretten-Maschinen gearbeit. hab., stellt noch ein
Franz Lehmann,
Poznańska 28. 16386

Näherin
für Mützen u. Pelzsachen wird verlangt. **Bunn,**
Danzigerstr. 153. 16396

Anfängerin, intellig., gute Rechnerin mit nur schöner Handschrift u. gut. Zeugn. (Schulzeugn. genügen evtl.) für spätere Vertrauensstellung b. evtl. freier Station von einem Engrosgesch. bald. gesucht. Off. m. Lebensl. u. Zgn.-Abschr. u. **K. 16400** a. d. Gschst.

11422
Haarnetzstrickerinnen
bei hohem Lohn
und
Lehrmädchen
Viktor E. Demitter, Król. Jadwigi 5. Viktoriastr.

Laufmädchen
oder
Laufjunge
gesucht von sofort. 11426
Blumenausstellung Wisniewski, Gdańska 153.

Putz- Lehrfrln. stellt ein **M. Kuhrke,** Niedźwiedz. (Bärstr.) 4.
11506

Suche eine
Jungfer
die Schneidern und die Wäsche versteht.
Frau. H. Weißermel,
Sloszewo, p. Malki,
pow. Brodnica. 11446

Suche 11465
zum 1. Nov. anst. ev. junges
Mädchen
zur Erlernung der Wirtschaft. Taschengeld gewährt.
Fr. Gutsbesitzer Rehfeld,
Sicienko, pow. Bydgoszcz.

Suche zu sof. ein tücht.
Mädchen
welch. i. Koch. bewand. ist.
Frau M. Gericke,
Pritzwalk (Brandenbg.),
Grünstr. 16/17. 11477

Köchin
oder einfache Stütze,
die kochen kann, für mein. kleinen Landhaush. zum bald. Antr. ges. Fr. Mühlenbesitz. **Paula Goertz, Lemberg** bei Konojady, Kreis Brodnica. 11503

Pachtungen

Bäckerei
mit kompl. Einrichtung von sofort oder später in **Bydgoszcz oder Vorort** zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten erbeten **an**
Jakob Kaminski,
Wirsitz. 16375

Wohnungen

Suche 2-3-Zimmerwohnung
eventl. **mit Möbeln.** Preis nach Uebereinkunft. Offerten unter D. 16203 an die Geschst. d. Zeitung.

Wohnungstausch Berlin-Bydgoszcz.
4 Zim.-**Wohnung,** in bester Lage Charlottenburgs gelegen, gegen eine von 3—5 Zimmern in **Bydgoszcz** gegen Erstattung der Umzugskosten von sofort zu tauschen gesucht. Näheres unter P. 16429 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Achtung!
Für Auswanderer

Wohnung, Geschäftshaus mit Herren-Konfektion- und Modewaren-Geschäft in guter Lage, in Industriegegend am Rhein ist **sofort** 16426
zu vertauschen.
Offerten bitte an **Chmielewski, Bydgoszcz, ul. Staszyca 4.** Dort ist der Eigentümer selbst zu sprechen.

In allen Streitigkeiten zwischen 10725
Mieter und Vermieter
wird gewissenhaft und prompt Rat sowie Hilfe erteilt. Uebernehme Verteidigung vor dem Mietseinigungsamt; auch Schreibmaschinenarbeiten und Uebersetzungen zu angemessenen Preisen.
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel „Adler". Telefon 1429.

Wohnungstausch!
Berlin m. Bromberg
2 Zimmer gegen 4 bis 5 Zimmer in Bromberg.
Zu erfragen 11496
Wulec, Pomorska 39.

Papiergeschäft, evtl. Laden m. anschl. kl. Wohn. v. sof. od. später gesucht. Off. u. O. 16331 an d. Gst. d. Ztg.

Wohnungstausch. 16418
Berlin—Bromberg.
1 Geschäftskeller m. Wohnung, passend f. jed. Zweck, Hausverwalt. m. zu übernehmen, **geg. 2 Stuben u. Küche in Bromb. z. tausch.**
Joseph Gajowiecki,
Berlin O. 34, Weidenweg 9

Möbl. Zimmer

Rittmeister des polnischen Heeres sucht
1–2 möbl. Zimmer
in der ulica Gdańska oder Nähe der Artillerie-Kaserne. Gefl. Offerten unter „Nr. 1797" an die Annoncen-Expedition C. B. „Expreß". 16?89

Kinderl. dtsch. Ehep. sucht
1–2 möbl. Zimmer
nebst Küche od. Küchenbenutzg. Preis nach Vereinbarung. Offert. unter C. 16362 an die Gst. d. Ztg.

---

vom 10. Nov. ein groß., gut
möbl. Zimm.
eventl. mit voller Kost. Zentrum der Stadt erwünscht. Angeb. erbeten u. H. 16291 an d. Gst. d. Z.

---

1 möbliertes Zimmer
bei anständig. Familie im Zentr. d. St. v. 1. 11. gesucht. Off. u. R. 16333 a. d. Gst. d. Z.

Wohn- u. Schlafzimm. m. 2 Bett., ev. Klavierb., a. bess. Herrn od. Dame, auch m. Pens., v. 1. 11. z. verm.
Poznańska 24, p. 16343

---

2 junge Apotheker suchen im Zentrum der Stadt **größer. möbl. Zimmer.** Offert. erbet. u. R. 16436 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer mögl. mit sep. Eingang, v. jung. Kaufmann p. sof. od. später ges. Off. unt. **F. 16135 a. d. Gst. d. Z.**

Auswärt. Herr sucht, da wöchentlich 2—3 × hier, **ungen. möbl. Zimm.** Prs. nach Vereinbar. Off. unt. **E. 16230 a. d. Gst. d. Z**

Suche
1—2 gut möbl. Zimmer
mit separatem Eingang. Off. unt. **Nr. 1801** an **Annonc.-Expedition C. B. „Expreß".** 16423

Möbl. Zimmer m. gt. Pens. an 2 Herren zu vermiet.
Sw. Jańska 20, r. 16?88

Möbl. Zimmer i. Zentr. der Stadt ab 1. 11. an nur anst. Herr. z. verm. Eig. Bett. bev. Off. u. M. 16413 a. d. Gst. d. Z.

Gut möbliert. Zimmer an bess. Herrn zu verm. **Sowińskiego 21, II.** 16?15

---

2 gut möbl. Zimmer m. Klavier u. sep. Eing. z. 1. 11. zu vermiet. 16420
Jagiellońska 36, 1, links.

---

1 evt. 2 möbl. Zimmer, sep. Eing., mit od. ohne Pension, zu vermieten
16435 **Sw. Jańska 14, 1 r.**

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

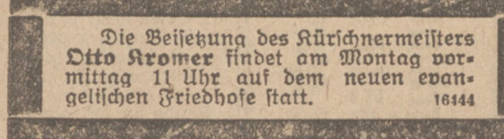
Margarete Weidner

Hugo Bublitz

Tierarzt

Zuckerfabrik Nieczychowo Kreis Wirsitz — Wissek Kreis Wirsitz

Bromberg, Bahnhofstraße 31a. 16393


Die Beisetzung des Kürschnermeisters **Otto Kromer** findet am Montag vormittag 11 Uhr auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt. 16144



Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Verordnung vom 2. Juni 1922 (Dz. Ust. Nr. 51. Pos. 472) und auf Grund des Art. 7, Punkt c. 2 sowie des Rundschreibens des Ministeriums des Innern vom 26. September d. J. unter Nr. Bp. 4231 ordne ich für den Polizeibezirk der Stadt Bydgoszcz nachstehendes an:

§ 1.

In der Zeit vom 31. Oktober d. J. von 3 Uhr nachmittags ab bis zum 6. November, 10 Uhr vormittags, sowie vom 10. November bis zum 13. November d. J., 10 Uhr vormittags, ist der Verkauf, die Verabreichung und der Genuß von alkoholischen Getränken verboten.

§ 2.

Diejenigen, die sich der Ueberschreitung dieser Verordnung schuldig machen, unterliegen den im Art. 8 des Gesetzes vom 27. April 1920 (Dz. Ust. vom Jahre 1922, Nr. 35, Pos. 299) vorgesehenen Strafen.

Bydgoszcz, den 25. Oktober 1922.

Der Stadtpräsident.
(–) Dr. Śliwiński.



Bekanntmachung.

Ich erinnere hiermit an den Inhalt der Art. 66 und 67 der Wahlordnung für den Sejm vom 23. Juli 1922, (Dz. Ustaw Nr. 66) der wie folgt lautet:

Art. 66.

Während der Abstimmung ist es verboten, weder in Wahllokale selbst, noch in dem Gebäude, in welchem sich das Wahllokal befindet, noch auf der Straße oder auf dem Platze vor dem Eingang zum Gebaude in einem Umkreis von 100 Metern Ansprachen zu halten, Wahlzettel zu verteilen oder auf irgendeine andere Art zu agitieren.

Art. 67.

Falls infolge massenweiser Ansammlung des Publikums der Zutritt der Wähler zu dem Wahllokal oder die Wahlurne behindert ist, hat der Vorsitzende der Wahlkommission entsprechende Anordnungen zu treffen, um den Wählern den freien Zutritt zu sichern.

Bydgoszcz, den 25. Oktober 1922.

Der Stadtpräsident
11439 (–) Dr. Śliwiński.

Am 3. November 1922, vormittags 9 Uhr, findet im Eisenbahn-Fundbüro, ulica Zygmunta Augusta, eine

öffentliche Versteigerung

statt. Ein Verzeichnis für die in Betracht kommenden Gegenstände liegt zur Einsicht aus. 11460

Biuro znalezionych rzeczy w Bydgoszczy.

Bekanntmachung.

Infolge Steigerung der Rohmaterialien und Arbeitslöhne sind wir gezwungen

ein 3-Pfund Brot auf Mk. 500.—

zu erhöhen.

Dieser Preis tritt mit Erscheinen der Zeitung in Kraft. 11468

Bäcker-Innung. Bromberger Wirtschaftsverein. Schweizerhof.

Heirat

Witwe, 39 J., mit eign. Haushalt, wünscht Bekanntschaft mit gebildet. Herrn zwecks **Heirat.** Off. u. **H.** 16398 an d. G. d. Z.

Geb. junge Dame ev., 27 J. alt, wirtschaftlich erzog. u. musikalisch, groß. Verm. u. Aussteuer, wünscht m. gebild. Gutsbesitzer od. höh. Beamten in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. Gefl. Off. unt. **N.** 11494 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Besserer Handwerker, 38 J., wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder jungen Witwe zw. bald.

Heirat.

Offerten unter **L.** 16401 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat.

Suche f. einen bekannten Industriellen in den beit. Jahren, gr. stattliche Erscheinung, represäntabel mit sehr gutem Gemüt u. großem Vermögen, Millionen-Einkommen, eine Dame mit Vermögen zw. Heirat; ausführliche Darlegung der Verhältnisse erwünscht. Offerten unt. **M.** 164'2 a. d. Gst. d. Z.

Elegante Wagen

zu Hochzeiten, Taufen u. all. a. Gelegenheiten, ebenf. Wagen z. Bahnhof stellt Tag u. Nacht **Posthalt. u. Fuhrgesch. Grodzka** (Burgstr.) 4. Tel. 436. 12969

Geldmarkt

Zwecks Gründung eines konkurrenzlos. Unternehmens, welches hohen Gewinn abwirft, suche ich

Guthaben mit 3-10 Millionen Mark.

Angeb. erbitte u. **E.** 16272 an die Geschft. dieser Zeit.

Fachmann

sucht

Kapitalisten

zur Einführg. einer lohnenden Fabrikation. Offert. erbeten unter **J.** 16399 an die Geschft. d. Zeitg.

Empfehle meine **erstklassige, streng diskrete**

Ehe-Vermittlung.

10jährige Praxis. (Für Rückantwort Porto beileg.)
Persönliche Empfangszeit von 10—6
:—: Sonntags von 10—4 Uhr. :—: 9433

Frau Józefa Kłopocka,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 41, 2. Etage.
Filiale: Górny Sląsk, Katowice, Meisterstr. 7, pt.

Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 9080

Fabrik Podgórna Nr. 26. — **Bydgoszcz** — Ausstellungshaus Długa Nr. 24.

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Polnischer Sprachkursus!

10368 Anmeldungen: **Geschäftsstelle der Kreisvereinigung** — Elisabethstraße 4. —

Das echte Brennessel-

Haarwasser

gegen Schuppen und Haarausfall kaufen Sie nur in der 11276

Schwanen-Drogerie,
Danzigerstr. 5.

Zirka 50 Zentner gesunde, erstklassige

Speise-Zwiebeln

hat abzugeben 16250 **Fritz Krüger, Chrzanow (Marienfeld),** pow. Znin, Post und Bahn Damesławek (Elsenau).

Walzen-Schrotmühlen

Fabrikat Stille, in allen Größen stets auf Lager

—:— 11033

Fabrikneue Dreschgarnitur

„Badenia", 60 Zoll

Deutzer Motor- 12 P. S.

Lokomobilen

—:—

Milchkannen

20 Liter, Bügelverschl. stets auf Lager

Zentrifugen Lanz

in allen Größen

Inż. H. Markowski,
Großhandlung landwirtsch. Maschinen,
Poznań,
Sw. Mielżyńskiego 23.



Jedes Quantum

Torf

oberschlesische u. dombrow.

Kohle, Holz

klein gehauen und raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle

en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt

Fa. „OPAŁ"
ul. Dworcowa 18d (Bahnhofstr.)
Telefon 1285.


10548

!!! Jetzt beste Pflanzzeit !!!

für 11084

Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher, Zierbäume und -Sträucher, Alleebäume, Schlinggewächse, Heckenpflanzen.— Größte Auswahl in Baumschulartikeln.

Gärtnerei Roß,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Eine goldene Dam.-Armbanduhr vom Bhf. bis ul. Długa (Friedrichstr.) **verloren** gegangen. Finder erhält hohe Belohnung. Abzugb. in der Gschft. d. Bl. 11472

Verloren!

Goldene Damen-Uhr im Leder-Armband, Monog. M. P., v. Gamma bis Hoffmannstr. Gegen **hohe Belohnung** abzug. 16422 **Gamma 4,** 2 Trp., lks.

Fotografien **Paßbilder**

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger

nur Gdańska 19

Wir geben hiermit bekannt, daß unsere **Geschäftsräume**

am Dienstag, den 31. Oktober und Mittwoch, den 1. November d. J.

geschlossen

bleiben. 11511

Deutsche Volksbank, Bromberg.

Posensche Landesgenossenschaftsbank
sp. zap. z ogr. odp.
Geschäftsstelle Bydgoszcz.

Transportable Kachelöfen Spezialöfen f. d. Industrie

Quintöfen, in allen Größen mit und ohne **Schamotteausmauerung, Kamphüsen** in großer Auswahl, **Ruberoid** für Bedachung und Fußbodenbelag, **Möbelschlösser, Patentschlösser, Sicherungen, Schlüssellochsperrer, Vorhangschlösser** in allen Größen. 11498

M. Rautenberg & Ska., Bydgoszcz.
Telefon 1430, 675. Jagiellońska Nr. 11



A. Dittmann

G. m. b. H.

Bromberg

Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung.



Ein großer Herbstball

unter dem Titel

Eine Mondscheinnacht im Schützenhaus

findet 11509

Sonntag, den 29. d. Mts.

in sämtlichen Räumen des Schützenhauses, alla Toruńska statt, wozu ergebenst einladet **Das Komitee.**

Kabarett ∙ Film ∙ Bar

Dworcowa 35/36

Heute, Sonnabend

Benefiz u. Ehrenabend

des so beliebten Humoristen **Josef Mitko**

Das große

Internationale Weltstadtprogramm

Anfang 9 Uhr. 16442 Ende 4 Uhr.

Folgende

Wahlversammlungen

für Bromberg-Stadt und Vororte

finden statt:

am Dienstag, den 31. 10., abends 7½ Uhr:

in Bleichfelde bei Mittelstädt,

in Schleusenau-Prinzenthal bei Kleinert,

in Kalt-Wasser bei Guchland, Thornerstraße 8.

am Donnerstag, den 2. 11., abends 7½ Uhr:

in Bromberg im Deutschen Theater,

am Freitag, den 3. 11.:

in den weiteren Vororten Brombergs. 11482

Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben.

Wahlkomitee der Liste des Blockes der Minderheiten in Polen.

Kino Kristal

Nur noch 2 Tage 11513

Sonnabend und Sonntag
bringen wir den **III. und letzten Teil**

Dr. MABUSE

(Inferno)

Der III. Teil übertrifft die beiden vorher gesehenen.

Beginn: Sonnabend **6.20.** Sonntag **3.30.**

KINO NOWOŚCI

Heute Sonnabend und morgen Sonntag.
Nur noch diese zwei Tage bringen wir den großen Sensationsfilm

„Das Panzergeschoss"

in 6 Akten.

Eilt alle Euch, den bisher nicht gesehenen exzentrischen Film anzusehen

Anfang um 6,15 und 8,15, Sonntags um 3,30 Uhr. 11508

Kziąski — Hohenkirch.

Am Dienstag, den 1. Novbr., nachm. 2 Uhr, findet **im Saale des Herrn Ploetz** eine

Wahlversammlung.

statt. Zwei Mitglieder des Deutschtumsbundes sprechen über die Sejmwahlen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 11488

Deutschtumsbund (Ortsgruppe Kziąski)

Kawiarnia Gdańska

Danziger Café

Oekon.: **G. Rollauer** 11483

Telefon 399 (Danzigerstraße Haus Mix)

Das solideste Familien-Lokal

Täglich Konzert berühmter Solisten.

Sonntags: Flaki.

Fr. Waffeln :: Guter Kaffee.

Wo? Wo?

amüsiert man sich am besten?

Auf 15443

Knossallas Vergnügungsplatz

ul. Grodzka (Burgstraße).

Neu! Neu! Neu!

Teufelsmühle u. amerik. Ringwerfen.

Außerdem viele andere Belustigungen für jung und alt. Man **fliegt, fährt, schaukelt, rutscht, dreht, tanzt Cake-walk,** hat **Riemenlaufen** ohne Ende und das altbekannte **Pferderennen.**

Restaurant 4. Schleuse.

Sonnabend u. Sonntag	Sonntag:
gr. Ball.	**gr. Konzert.**
Anfang 4 Uhr. 16107	**Max Krüger.**

Kirchenzettel.

Sonntag, den 29. Oktbr. 1922. (20. Sonntag n. Trinitatis.)

Jägerhof. 10: Hauptgottesdienst. 11½: Kindergottesdienst.

Musik

zu allen Festlichkeiten **Konzert-, Ball-, Hochzeits-, Tanz- u. Trauer-Musik** stellt bei mäßigen Preisen

Karl Lange,
Sw. Jańska (Johannisst.) 14
Für gute Musik wird garantiert. 16240

Musikunterricht

Hoch musikalische Dame, Schülerin Paderewski's, erteilt Musikstunden. Off. unter **W.** 16255 an die Geschäftsst. dies. Zeitung. 16429

כשר

Schmackhafte u. billige Mittage u. Abendbrot

zu jeder Zeit zu haben bei

Max Landsman,
Bydgoszcz, Posenerstr. 5.

Schuhmach.-Innungs-

Versammlung

findet den 30. d. Mts., abds. 8 Uhr, Plac Piastowski 2 statt. Der Vorstand 16428

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, e. V.

Sonntag, den 29. Oktober, abends 7½ Uhr:

„Was werden die Leute sagen"

Ein lustiges Spiel von Toni Impekoven und C. Schwartz.

Montag, d. 30. Oktbr. 1922, abends 7½ Uhr.

Gastspiel d. Danziger Stadttheaters:

Kain

Ein mythisches Gedicht v. **Anton Wildgans.**
(Erhöhte Gastspielpreise).

Deutscher Einfall in Polen?

Kriegsphantasien eines kranken Gehirns.

Im „Dziennik Poznański“ finden wir folgende Kriegsfanfaren als „Eingesandt“, die bezeichnend für die geradezu pathologische Geistesverfassung mancher polnischen Politiker ist die nur das eine Bestreben haben, sich mit Haut und Haar dem französischen Moloch zu verschreiben, ohne zu bedenken, daß ein Moloch unwiederbringlich frißt, was man ihm in den Rachen wirft. Das offenbar französisch inspirierte Elaborat heißt folgendermaßen:

„Kein Mensch, der politisch zu denken vermag, zweifelt daran: 1. daß die Deutschen an einen Revanchekrieg denken, 2. daß sie diesen Krieg damit zu beginnen beabsichtigen, daß sie das Gros ihrer Kräfte auf Polen werfen.

Denken wir daran, uns auf eine Verteidigung vorzubereiten? Das Belvedere — linke Lager — sieht seinen Weg im Auskommen mit den Deutschen. Geben sich diese Leute Rechenschaft darüber, welchen Preis sie dafür werden zahlen müssen? Sehen sie, daß die Deutschen den Gedanken nicht aufgeben, Pommerellen, Posen und Schlesien von neuem zu erobern, ja sogar noch weitere Eroberungen zu machen, weiß Gott bis an die sogenannte Nesebecksche Grenze. Die Rechte hat dafür eine Antwort in Bereitschaft „Frankreichs Hilfe“. Aber wird sich diese Hilfe als real erweisen? Wenn wir, bevor sie vom Westen Deutschland bedroht, angegriffen werden? Werfen wir einen Blick auf die Karte. Deutschland kann das Posensche Gebiet von drei Seiten angreifen. Vom Norden, Westen und Süden, Pommerellen von zwei Seiten von Osten und von Westen. Zweifelsohne werden sie, sobald sie zum Kriege entschlossen sind, uns im Augenblick der Kriegserklärung überrumpeln. Welche Mittel haben wir, um die Mobilisationsmittel, besonders die Eisenbahnen der Deutschen, unschädlich zu machen? oder wenigstens ihnen die Wage zu halten? Kongreßpolen ist mit Pommerellen und Posen durch vier schmalspurige Strecken verbunden. Davon kann die Linie Warschau—Mlawa—Waldow gleich am ersten Tage bei Eröffnung der feindlichen Handlungen durch die Deutschen unterworfen werden in der Nähe von Galdow. Es bleiben dann noch 3 Linien: Kutno—Korn, Kutno—Straukow und Warschau—Kalisch. Vergleichen wir die Transportmöglichkeit auf diesen Strecken mit der Transportfähigkeit der deutschen Bahnen, so gewinnen wir die Überzeugung, daß Pommerellen und Posen im Laufe der ersten Kriegswoche von deutschem Militär überschwemmt sein wird.

Was dann weiter? Längs der früheren Grenze Kongreßpolens haben die Deutschen seinerzeit ein ganzes Netz ausgebaut, das es ihnen möglich macht, auf eine Reihe von parallelen Linien längs der Grenze ihre Kräfte zu transportieren und am günstigen Punkte zu konzentrieren. Kongreßpolen hat nicht nur zu wenig Hauptstrecken, die von Warschau ausgehen, sondern es besitzt überhaupt kein Eisenbahnnetz mit großen Knotenpunkten, das den Transport des Militärs längs der Front ermöglichen würde. Daraus folgt, daß die Deutschen, sobald sie Pommerellen und Posen eingenommen haben, die Möglichkeit besitzen werden, ihre Truppen an jedem beliebigen Punkte zusammenzuziehen, und wir haben in diesem Augenblick den Krieg verloren!

Daraus folgt eins: Es ist eine dringende Notwendigkeit, in Kongreßpolen ein strategisches Eisenbahnnetz auszubauen, weil das im Augenblicke der Gefahr nicht improvisiert werden kann. Zudem ist ein eiliger Verkehr auf frisch aufgeschütteten Strecken unmöglich. Da wir nicht ständig Papier drucken können, ist es in jedem Falle besser, den Bau eines **solchen Netzes einer privaten französischen Unternehmung zu geben**, oder auch einem **amerikanischen Unternehmen**, wenn auch für große wirtschaftliche Konzession, denn wenn wir dieses Netz nicht besitzen werden, dann werden die Deutschen über uns und unsere Konzessionen herrschen. Aber der Ausbau dieses Netzes allein genügt nicht zu unserer Sicherheit. Unsere Kohlenschätze liegen direkt an der Grenze. Man hat dafür gesorgt, daß die Grenze in Schlesien den Deutschen die hauptsächlichsten strategischen Vorteile gewährt. Wenn wir mit kriegerischen Schritten überrascht werden, werden die Deutschen sofort einen Teil unseres Kohlengebietes besetzen und der Rest, den sie nicht schnell werden erobern können, um die Gruben zu vernichten, wird in der Kampfzone liegen. Wir haben zwar noch andere Heizmittel, das Naphthaöl. Aber unsere Lokomotiven sind für Kohlenheizungen eingerichtet und können nicht schnell in einem Tag umgebaut werden. Wir können deshalb uns einmal in der Lage befinden, daß nach dem Ausbruch des Krieges unsere Eisenbahnen wegen Kohlenmangel stehen müssen. Was gibt es für ein Mittel dagegen. Unser Kohlengebiet dadurch sicher zu stellen, daß die deutsche Militärgrenze in Schlesien weiter entfernt wird! Wie ist das zu erreichen: Dadurch, **daß Frankreich bis zur Bezahlung der Reparationskosten den Teil Oberschlesiens als Pfand besetzt**, der Deutschland zugefallen ist. Für den Fall, daß Deutschland nicht zahlen sollte, würde eine solche Pfändung Frankreich realere Garantien geben für die Erreichung dessen, was ihm zukommt, als die Besetzung Frankfurts usw. Und die Kosten dieses Unternehmens für Frankreich sind geringer als die Okkupation im Westen. Dort muß Frankreich viel Militär unterhalten in einem Lande mit deutscher Bevölkerung. Hier würden die französischen Offiziere aus der Haller-Armee genügen, und Gemeine würde eine neue Legion Etrangere liefern, die für diese Besetzung eigens geschaffen würde und der die Oberschlesier gern beitreten würden. Die Orgeschleute haben in Oberschlesien trotz der Anwesenheit der alliierten Truppen geschaltet, weil die Zivilämter in der Hand der deutschen Bürokratie ruhten und die alliierten Militärbehörden sich gegenseitig aus politischen Gründen entgegenarbeiteten. Unter diesen Verhältnissen waren die Orgesch-Leute der Sprachlosigkeit sicher oder gewärtigten nur geringe Sprachen selbst für den Ort. Aber es würde genügen, **wenn französische Behörden die ganze Militär- und Zivilverwaltung übernähmen** und in jedem Kreise eine Guillotine errichteten und die Orgesch-Leute werden verschwinden, sobald sie zwei oder drei Male in Kraft getreten ist! **Zweiter Gegenstand des französischen Pfandes muß Elbing sein**, das Gebiet längs der Eisenbahnlinie Elbing, Marienburg, Marienwerder bis zur polnischen Grenze. Es wäre doch besser, wenn unsere Export- und Importbewegung durch Elbing ginge, wo die **Franzosen Herr wären, als durch Danzig, wo die Hakatisten** herrschen. Die gegenwärtige politische Niederlage Englands im Osten und die Notwendigkeit einer Mitarbeit mit Frankreich können die Verwirklichung dieses Planes nur unterstützen, besonders wenn die Änderung des Kabinetts in England im entsprechenden Geiste geschieht. Aber es ist notwendig, daß irgend jemand diesen Plan Frankreich vorlegt und seine wirtschaftlichen politischen und strategischen Vorteile begründet.

Kassandrios.“

*

Dem Artikelschreiber wird man eine große Phantasie nicht absprechen können, gleichwohl entströmt diesem Elaborat ein durch puren Unsinn zersetzter Hauch. Man sieht jedenfalls, was polnische Zeitungen ihren Lesern auftischen können und was das polnische Lesepublikum gläubig hinnimmt.

Was können wir ausführen?

Nach vom Leiter des Pressebüros des Verbandes der Polnischen Landwirtschaftlichen Vereine erhaltenen Informationen hatte Polen noch vor zwei Jahren eine **passive Handelsbilanz**. Dies bezog sich hauptsächlich auf **Erdfrüchte**, von denen Polen eine ganz erhebliche Menge importierte. Im vorigen Jahre aber ist in dieser Richtung ein Wendepunkt eingetreten, Polen befand sich an der Grenze des Gleichgewichts; gegenwärtig aber haben wir die **weitgehendste Möglichkeit zur Ausfuhr**, die Hunderte von Milliarden Mark bringt.

An **Brotgetreide** könnten wir, selbstverständlich nach vollständiger Deckung des inneren Bedarfs, 100 000 Waggons ausführen; an Gerste und Hafer stehen zur Ausfuhr gegen 50 000 Waggons zur Verfügung, abgesehen von der großen Menge Hülsen- und ölhaltigen Früchten; an Kartoffeln schließlich können wir etwa 250 000 Waggons ausführen.

Es wäre ja selbstverständlich besser, wenn wir statt der Rohprodukte fertige Präparate ausführen könnten, und es ist schade, daß die ungenügende Entwickelung unserer Industrie auf diesem Gebiet die **Ausfuhr** aller unserer Produkte **in verarbeitetem Zustande** sehr erschwert. Doch haben wir auch auf dem Gebiete der fertigen Präparate eine ganze Menge für die Ausfuhr zur Verfügung. So beträgt z. B. der Vorrat an Spiritus vom vergangenen Jahre etwa eine Million Hektoliter, während die Produktion des laufenden Jahres sich auf annähernd 1½ Millionen Hektoliter belaufen dürfte. Nach Deckung des inneren Bedarfs würden wir zur Ausfuhr bereit haben: 1½ bis 2 Millionen Hektoliter Spiritus, ca. 300 000 Tonnen Stärke, ca. 700 000 Tonnen Kartoffelflocken und ca. 10 000 Doppelzentner Malz. Die ungeheuer große Ernte an Obst und Gemüse gibt gleichfalls einen großen Überschuß zur Ausfuhr, während die Ausfuhr von Pilzen, deren Einsammlung eine noch nie dagewesene Höhe erreichte, Hunderte von Millionen ergeben dürfte.

Die Zahl der **Schweine**, die ausgeführt werden könnten, gab der Finanzminister in seinem Exposé auf eine Million Stück an. An **Geflügel** könnten wir ausführen 1 Million Gänse und außerdem noch 1000 Waggon Eier. Es wäre zu wünschen, daß so rasch als möglich im Innern des Landes Hallen zum Schlachten und zur Verarbeitung des Fleisches errichtet würden, um das Fleisch der geschlachteten Schweine und des Geflügels in bereits verarbeitetem Zustande ausführen zu können.

Schließlich teilt das Hauptamt zur Ein- und Ausfuhr noch mit, daß bis jetzt die Genehmigung zur **Ausfuhr von 80 000 Waggons Zucker** und 250 000 Gänsen erteilt wurde. Was die Ausfuhr von Schweinen anbelangt, so wird diese erst noch im Wirtschaftskomitee des Ministeriums besprochen. Von einer bestimmten Zahl zu sprechen, sei augenblicklich noch verfrüht, denn es wurden bisher nur die Grundlagen hierfür festgesetzt. Genehmigungen zur **Ausfuhr von geschlachtetem Geflügel** sollen tatsächlich erteilt werden. Was jedoch die Ausfuhr von Eiern anbelangt, so wurde beschlossen, vorläufig nur die Genehmigung zur Ausfuhr von 60 Waggons für November zu erteilen, und dies wird der letzte Eiertransport sein, der im laufenden Jahre zur Ausfuhr freigegeben wird.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Vom Spielklubunternehmer zum Millionär.** Recht unerwartete Folgen hat ein Strafverfahren gehabt, das vor dem Landgericht in **Hamburg** zu Ende geführt wurde. Es hatte sich der Hauseigentümer Heinrich Heitmann unter der Anklage des unerlaubten Haltens eines Spielklubs zu verantworten. Heitmann ist eine nicht nur in Spielerkreisen, sondern auch in Sportkreisen sehr bekannte Persönlichkeit. Heitmann hatte in seinem Hause in der Esplanade einen Spielklub errichtet, in dem eines Nachts die Kriminalpolizei erschienen war und neben den Spielgeräten einen **größeren Betrag in Dollar und englischen Pfund beschlagnahmte**. In der ersten Verhandlung hatte die Strafkammer die Einziehung dieser beschlagnahmten Sachen ausgesprochen. Auf die von Rechtsanwalt Dr. Julis Meyer I (Berlin) eingelegte Revision hob das Reichsgericht dieses Urteil auf, indem es gleichzeitig aussprach, daß lediglich die Beschlagnahme der Spielgeräte zulässig sei. Dies hatte zur Folge, daß in der jetzigen Verhandlung die beschlagnahmten **ausländischen Geldsorten freigegeben** werden mußten. Hierdurch ist Heitmann infolge der inzwischen eingetretenen Markentwertung zum **mehrfachen Mark-Millionär** geworden.

Mein Freund Jonas.

Von Pitter Jens Nyssen.

Mein Freund Jonas hatte einen Wagen. Einen schönen Wagen, wie man ihn hat zum Spazierenfahren. Mit einem Verdeck zum Hochklappen und einem Dienersitz hinten und mit einer wunderbaren Politur. Solch einen Wagen hatte mein Freund Jonas.

Leider hatte mein Freund Jonas sonst nichts. Und ich muß sagen, ich selbst hatte auch nicht mehr. Der Wagen aber, der stand in einer gemieteten Remise in Buenos Aires. In einer vornehmen Remise, versteht sich. Und manchmal, wenn wir uns etwas Besonderes leisten wollten, dann setzten wir uns in den schönen Wagen, der in der Remise stand. Der Mann, von dem wir die Remise gemietet hatten, der hatte auch Pferde zu verleihen, allerhand Pferde, kleine und große, braune und schwarze, man brauchte sich nur welche auszusuchen. Aber um sich Pferde zu leihen — ich weiß nicht, ob ihr das wißt — dazu braucht man einen Haufen Geld. Also blieben wir meistens in der Remise sitzen.

Eines Tages bekam Jonas einen Brief. Einen großen Brief mit einem Stempel hinten drauf, wie man ihn bekommt, wenn man Steuern zahlen soll oder sonst was verbrochen hat. Nun, solche Briefe pflegte Jonas nicht zu lesen, und er drehte ihn zusammen, um sich einen Fidibus für seine Pfeife zu machen, denn er rauchte viel. Aber, ich weiß nicht, wie es kam, jedenfalls taugten die Zündhölzer nichts, und der Brief wollte nicht brennen. So kam es, daß er den Brief doch las. Er enthielt natürlich die Aufforderung, aufs Gericht zu kommen. „Das ist merkwürdig,“ sagte Jonas, „ich habe doch meinen Offenbarungseid längst hinter mir!“ Aber er war ein junger Mensch und neugierig, und darum ging er doch hin. Auf dem Gericht wurde ihm mitgeteilt, daß sein Onkel gestorben war und ihn zum Universalerben eingesetzt hatte.

Nun werdet ihr denken, daß Jonas vor Freude in die Luft gesprungen ist, was? Dem war aber nicht so. Denn dieser tote Onkel war genau solch ein Windhund wie Jonas selber — als er noch lebte, natürlich nur. Na, wir gingen jedenfalls hin und besahen uns den Schaden. Wir fanden sechs Papierkragen, einen Irrigator und einige fest verschnürte große Ballen.

„Werden wohl Manuskripte sein?“ meinte Jonas. Aber es waren keine Manuskripte, sondern Zigaretten. Ungeheuer viel Zigaretten, vielleicht 20 000, vielleicht 100 000, was weiß ich. Jedenfalls merkwürdig viel Zigaretten, weiß der Teufel, wo er sie her hatte.

„Famos,“ sagte ich, „mein Zigarettengeschäft will mir auch längst keinen Kredit mehr geben.“

„So, und da willst du mir also meine Zigaretten fortrauchen? Schäme dich.“

„Wir wollen sie also nicht rauchen?“ fragte ich.

„Nein. Ich habe eine Idee. Wir werden jetzt ein anständiges Leben beginnen!“

„Auch gut“, sagte ich.

„Na ja, sieh mal, das geht doch so mit uns nicht weiter. Irgendetwas müssen wir tun. Wir werden einen Zigarettenladen aufmachen.“

„Aber um einen Laden zu mieten, lieber Jonas, dazu braucht man Geld.“

„Das weiß ich alleine. Wir werden eben keinen Laden mieten. Wozu habe ich denn meinen Wagen, he?“

Am nächsten Tage gingen wir zu unserem Wagen. Dem Pferdeverleiher zeigte Jonas das Testament, und in seiner Freude — denn er dachte, er bekäme jetzt endlich die Miete für die Remise — lieh uns dieser gutmütige Mann zwei Pferde. Dann holte Jonas ein großes Plakat hervor, das er am Wagen befestigte. Auf diesem Plakat aber — ich traute meinen Augen nicht — waren lauter Scheine aufgeklebt, wunderschönes argentinisches Papiergeld; ganz bunt war das Plakat von Papiergeld. Eine ganze Weile sagte ich gar nichts.

„Die Scheine sind Blüten“, erklärte er dann. Wir holten die Zigaretten und fuhren damit zur Plazza Viktoria. Bald hatte sich eine Menge Zuschauer angesammelt. Jonas stellte sich in Positur und hielt folgende Ansprache: „Meine Damen und Herren. Sie sehen in uns die Vertreter der Zigarettenfirma „Exzelsior“, die soeben mit ungeheurem Kapital gegründet wurde. Unsere Zigaretten übertreffen alles, was es sonst auf dem Zigarettenmarkt gibt. Um nun einerseits dem Publikum eine Freude zu machen und um andererseits unsere Marke „Exzelsior“ einzuführen, haben wir uns entschlossen, unsere Käufer zu belohnen, und wir haben in jedes dritte Paket einen Schein hineingetan, so wie Sie hier sehen, von einem Peso bis 100 Pesos. Und in einem Paket ist ein 1000-Peso-Schein. Heran, meine Herrschaften, das Paket kostet 50 Centavos! Nur 50 Centavos, die beste Zigarette der Welt!“

Es ging großartig. Wir hatten nichts weiter zu tun als das Geld einzunehmen. In zehn Minuten war der ganze Vorrat bis auf einen einzigen Ballen ausverkauft. In diesem Augenblick kam ein würdiger Herr auf unseren Wagen zu. Die Menge machte ihm Platz. „Sie sagen also,“ begann er, „daß in den Paketen Papiergeld ist?“

„Jawohl,“ sagte Jonas, „Sie sehen in uns —“ und er begann seine Rede von neuem.

„Wenn ich also“, unterbrach ihn der Herr, „den ganzen Ballen dort kaufe, dann muß ich darin Geld finden?“

„Von einem Peso bis 1000 Pesos! Die beste Zigarette der Welt!“ brüllte Jonas.

„Nun gut, ich kaufe den ganzen Ballen und werde die einzelnen Pakete hier gleich öffnen“, und dabei winkte er zwei Leuten. Was blieb uns übrig? Hätten wir uns geweigert, sie ihm zu verkaufen, so hätten uns die Leute am Ende für Betrüger gehalten. Also reichten wir ihm die Pakete, eins nach dem anderen. Seine zwei Begleiter öffneten sie, und da sie keine Scheine fanden, warfen sie die Zigaretten ins Publikum. Es gab eine große Rauferei darum. Uns aber war bei der Sache nicht gerade gemütlich. Als der Ballen halb leer war, meinte der Herr mit einem strengen Blick auf uns: „Bis jetzt haben wir noch keinen Schein gefunden.“

„Da haben Sie Pech gehabt“, sagte Jonas und reichte ihm weitere Pakete zu. Aber der Ballen wurde immer leerer und kein Schein zeigte sich. Schließlich reichte er das letzte Paket hinüber. Alle Blicke waren darauf gerichtet.

„Sie sagten doch, es wäre ein Tausendpesoschein in einem der Pakete?“

„Allerdings, das sagten wir.“ — — —

„Nun, wenn irgend jemand den Schein gefunden hätte, dann würde er es sicher gesagt haben. Da sich also niemand gemeldet hat, muß folglich in diesem Paket ein Tausendpesoschein sein, nicht wahr, meine Herren?“

Wir sagten nichts mehr. Es war ja klar, der Mann war irgendein höherer Polizeibeamter, und die beiden Leute waren Kriminalbeamte. Es war eine unangenehme Lage. Jetzt wird man uns sicher wegen Betrugs verhaften. Ich peitschte auf die Pferde los, um zu entkommen, als ich sah, daß er das Paket aufgebrochen hatte, und — ja, was soll ich sagen, Jonas setzte sich vor Schreck auf den Boden des Wagens — heraus fiel ein Tausendpesoschein. Ein funkelnagelneuer Tausendpesoschein. Der Herr war sichtlich enttäuscht, und wir — ich weiß nicht mehr, atmeten wir zuerst auf, oder waren wir zuerst wütend?

„Hier ist noch etwas“, sagte in diesem Augenblick der Herr und hob einen Zettel auf, der mit herausgefallen war. Dann las er mit lauter Stimme vor: „Lieber Jonas! Ich wollte Dir dieses Vergnügen bis zuletzt aufheben. Es ist alles, was ich besitze. Geh nicht sparsam damit um und verbrauche es im Sinne Deines toten Onkels Theodor.“